

LIEBE LESERINNEN UND LESER

Nur noch einen Monat bis zum Jahresende, dann beginnt 2015.

Im Jahresrückblick, beim Lesen des „im Bilde“ einschließlich dieses Heftes, können wir als Regionalverbände in Bayern auf eine fantastische Fülle von Aktivitäten der Künstlerschaft in Form von Präsenz in Ausstellungen zurück blicken. Dies ist der engagierten **Arbeit der Regionalverbände** und seiner Vorstände und Gremien zu danken. Unabhängig davon ist die Künstlerschaft selber aktiv tätig, um in Bayern eine lebendige Kulturszene am Leben zu erhalten. Vieles geschieht mit viel unbezahltem Engagement bis hin zur Selbstausschöpfung.

Es grenzt schon fast an Unverschämtheit, dass von der Gesellschaft erwartet wird, wir als Künstlerinnen und Künstler sollen unsere Leistungen umsonst einbringen. Kunst wird ohne schlechtes Gewissen konsumiert, ohne sich über die Arbeits- und Lebenssituation von Autorinnen und Autoren Gedanken zu machen. Das fängt bei den Politikern, ob auf Kommunal-, Landes- oder Bundesebene, an und setzt sich bei Firmen oder sonstigen Anbietern von Ausstellungsmöglichkeiten fort bis hin zu Kunstportalanbietern mit fragwürdigen Angeboten.

Diese Situation können in erster Linie nur wir ändern, wenn wir lernen „Nein“ zu diesen Angeboten zu sagen. Wie Sie wissen, steht Ihnen zur Orientierung für Ihre Leistungserbringung der neue „Leitfaden zur Vergütung von Leistungen Bildender Künstlerinnen und Künstler im Rahmen von Ausstellungen“ zur Verfügung. Dieser Leitfaden wurde vom Bundesverband herausgegeben und ist bei Ihrem jeweiligen Regionalverband erhältlich.

Beachtenswert ist, dass dieser Leitfaden von Minister Dr. Ludwig Spaenle positiv aufgenommen wurde und, durch ihn angeregt, eine Presseerklärung zu diesem Thema erfolgte. Es gibt natürlich auch positive Beispiele und das zeigt, dass durch Ansprechen dieses Themas Änderungen erreichbar sind.

Auf der **Jahresdelegiertenversammlung** des Landesverbandes am 15. Nov. 2015 wurde unter anderem besonders diese Situation diskutiert. Hier möchte ich unseren Dank der Rechtsanwaltskammer München gegenüber aussprechen, die uns auch in diesem Jahr ihre Räume zur Durchführung der Jahresdelegierten-



tenversammlung zur Verfügung stellte. In diesem Zusammenhang begrüßte uns der neue Präsident Michael Then. Ich überreichte ihm unsere Leitlinie. Er wies auf die gern erbrachte Ausstellungsaktivität der Kammer hin und dass Leistungen für Künstlerinnen und Künstler erbracht werden. Dies konnte ich durch vorausgegangene Gespräche erreichen.

In München kuratierte ich 2014 zum sechsten mal die **Artionale** „Neue Musik und zeitgenössische Kunst in evangelischen Kirchen in München“. In 14 Kirchen und Ev. Institutionen wurde jeweils eine Künstlerin oder ein Künstler ausgestellt. Auch erhielt jede Künstlerin, jeder Künstler ein Honorar für Material und Leistung. Vielleicht kann der eine oder andere seine Erfahrung einbringen, die wir von der Redaktion redigieren und eine Auswahl im nächsten Heft veröffentlichen wollen.

Am 17. November 2014 wurde der **„Wilhelm-Hoegner-Preis“** der SPD-Landtagsfraktion in der Residenz in München vergeben, wie seit 1987 jährlich für den besonderen Einsatz für Freiheits- und Bürgerrechte.

Hoegner war bislang Bayerns einziger sozialdemokratischer Ministerpräsident. Die Ausarbeitung der Bayerischen Verfassung 1946 durch ihn basierte auf seiner Überzeugung, dass eine starke Gesellschaft nur im Bewusstsein auf Freiheit, Gerechtigkeit, Zusammenhalt nach innen und Frieden nach außen ihre Stärke aufbauen kann. Im vereinten Europa gilt diese Aussage nicht nur für Bayern, sondern auch für Europa. Den Wilhelm-Hoegner-Preis 2014 erhielt Martin Schulz, Präsident des Europäischen Parlaments. In seiner überzeugenden Ansprache machte er deutlich, dass

nur ein Europa als solidarische und soziale Gemeinschaft zur Friedenssicherung beitragen kann. Der sich negativ entwickelnde Rechtsruck mit Tendenzen zur Radikalisierung, Missachtung von freiheitlichen Rechten der Bürger, wie Meinungs- wie Pressefreiheit und Menschenrechte, kann in seiner Ausbreitung nur durch ein demokratisch starkes Europa gestoppt werden. Auch die Freiheitsrechte von Migranten, Zuwanderern und Flüchtlingen müssen von uns geschützt werden. Außerdem darf die Freiheit der Kunst, der Wissenschaft und deren Lehre, wie sie in der Bayerischen Verfassung (Artikel 108) verankert ist, nicht eingeschränkt werden.

In diesem Sinne wünscht Ihnen die Redaktion ein nachdenkliches, aber fröhliches Fest und einen guten Start ins Neue Jahr.

Klaus von Gaffron

Im Heft 3/2014 von „im Bilde“ bei dem Artikel des BBK Niederbayern („Künstler ziehen vorübergehend nach Passau-Kohlbruck“) ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Hier stand: „Dank an die Kulturstiftung der Länder“. Richtig muss es heißen: „Dank an die Kulturstiftung des Bundes“. Bitte entschuldigen Sie dieses Versehen.



links: Michael Then und Klaus von Gaffron,
Foto Dierk Berthel.
rechts: Markus Rindersbacher, MdL Vorsitzender der
BayernSPD-Landtagsfraktion, Martin Schulz, Präsident
des Europäischen Parlaments und Klaus von Gaffron,
Foto Thomas Wunderl.
oben: Tom Früchtl in der Dreieinigkeitskirche,
Foto Siegfried Wameser





URBAN MINING

3. Große Nürnberger Kunstausstellung des BBK Nürnberg Mittelfranken e.V., 10. 10. – 9.11.2014 auf dem ehemaligen Quelle-Areal, Nürnberg

Kunst unterliegt allenfalls dem Gesetz steten Fortschritts, jedoch nicht den unmittelbaren Zwängen von Rationalisierung und Wachstum. Moderne Künstler mögen dem Verständnis der Avantgarde entsprechend zwar als Bilderstürmer auftreten, sie schützen aber Dinge vor schierer Funktionalität und damit vor dem Aufgebrauchtwerden. Seinem Wesen nach ist der Künstler, vergleichbar dem Sammler, ein Bewahrender, insofern in seinem Tun schon immer der Nachhaltigkeit verpflichtet. Zugleich ist er ein Umwandler, denn Materialien und Ideen durchlaufen im künstlerischen Prozess vielfältige Metamorphosen.

Die Ausstellung „Urban Mining“ eröffnet Perspektiven, die weit über den Aspekt ein-

fachen Recyclings hinausreichen. 45 Künstlerinnen und Künstler widmen sich der Stadt als Ressource im weitesten Sinn. Sie erkunden ihre Umwelt als Ort vergangener, gegenwärtiger oder zukünftiger Zivilisation. Indem sie Dingen gesteigertes Augenmerk schenken, die als Abfall gelten, schaffen sie ein neues Bewusstsein für eine Ästhetik des Abgelebten oder Vernachlässigten. Sie setzen sich kritisch mit der alltäglichen Konsumwelt und der (deutschen) Geschichte auseinander, ersinnen Utopien urbaner Räume oder betreiben persönliche Spurensuche. Der Künstler als „Urban Miner“, der Mehrwert für alle schafft – die groß angelegte Themenschau auf Quelle bietet unterschiedlichsten Positionen und Medien Raum. Im Jahr 2014 besteht der besondere Reiz der BBK-Jahresausstellung darin, dass neben lokal bekannten Namen besonders viele Künstler vertreten sind, die man in der Metropolregion zuvor noch nicht gesehen hat.

Dr. Harald Tesan

URBAN MINING ALS ZEITZEICHEN

Der Ort der diesjährigen, unserer 3. Großen Kunstausstellung in Nürnberg, war beinahe schon Programm: denn wo könnte es sinnfälliger sein, die Umwandlung städtischer Ressourcen zu zeigen und zu erleben als mit einer Kunstausstellung im leerstehenden Industriebau. Als der Bundesverband Bildender

Künstlerinnen und Künstler ankündigte, in diesem Jahr wieder eine bundesweite Zeitgleich-Zeitzeichen-Ausstellungsreihe zu organisieren, wollten wir gerne mit einer großen Schau dabei sein und freuen uns deshalb sehr, dass es noch einmal möglich wurde, eine ganze Etage des ehemaligen Quelle-Versandhauses in einen Ausstellungsraum verwandeln zu können.

Wichtig war dem BBK Nürnberg Mittelfranken bei der Vorbereitung, eine offene, bundesweite Ausschreibung zu organisieren, die es allen professionell arbeitenden bildenden Künstlerinnen und Künstlern ermöglichte, sich zu bewerben. Von 110 eingereichten Arbeiten wählte die Jury schließlich 41 Positionen aus, die in einem schön gestalteten Katalog dokumentiert wurden. Besonders freuen wir uns über die hohe Qualität der Arbeiten, was zu einem sehr guten Presseecho führte. Unser Dank gilt allen Unterstützern und Förderern dieser Ausstellung und des BBK Nürnberg Mittelfranken e.V.

Christian Haberland, Anna Poetter, Helge Wütscher, Vorstände

DIE STADT ALS HORT DER DINGE

Die Besiedelung der Städte schreitet voran. Historische Zentren werden proportional kleiner, um sie herum werden Stadtteile gentrifiziert und flächenverdichtet. Jeder mögliche freie Fleck wird als Neubaugebiet ausgewiesen. Die Investoren und ihr Geld verdrängen Bewohner, die wegen der nun hohen Mieten in die Peripherien abwandern. Dort zeichnet sich das Ambiente oftmals nicht eben durch



ästhetische Bauten oder reizvolle Stadtplanung aus. Ehemalige Industrie- und Randgebiete werden als günstige Quartiere für jene Menschen interessant, die nicht in schicken Vierteln wohnen können oder wollen. Szenario? Im Gegenteil. Diese Schilderung wird vor dem Hintergrund der fortschreitenden Urbanisierung zunehmend Wirklichkeit, besonders in den Metropolen und wirtschaftlich prosperierenden Großstädten, die den Zuzug rentabel machen. Gerade aber die Vielfalt jener Stadtteile und Suburbien mit ihren ungeschönten, unrenovierten Straßenzügen, ihrer Mischkultur aus Menschen verschiedenster Nationalitäten mit unterschiedlichsten Gewohnheiten macht die Stadt erst zur Stadt. Voller Aktualität und Vielseitigkeit deckt der Überbegriff Stadt viele Bereiche des menschlichen Zusammenlebens ab. Für die Künstler wird sie zur urbanen Mine.

Der vorliegende Katalog zeigt Arbeiten von 45 Künstlerinnen und Künstlern, die sich mit verschiedensten Aspekten dieses Themas beschäftigen.

Auffallend viele Werke zeigen Fotografien, die Beiläufiges im Stadtbild aufgreifen. Daneben finden sich Zeichnung, Malerei, Bildhauerei, Installation und Videoarbeiten. Die Stadt bietet einen schier unendlichen Hort an Dingen und ist eine wahre Fundgrube für die bildnerisch Schaffenden, die sich Impulse aus dem Treiben der Konglomerate holen. Durch den Zufall Gestaltetes wird durch die Wahrnehmung der Künstler erst zur Kunst: Objets trouvés entwickeln eine subtile Poesie. Angeregt von Form, Rhythmus und Farben alltäglicher Materialien und Dinge interpretieren die Künstler Partikel des urbanen Gefüges. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Dabei entstandene Ruhepole ermöglichen eine kontemplative Wirkung im städtischen Treiben. Das Faszinosum der Stadt scheint also nicht nur in deren rasantem Herzschlag zu liegen, sondern zeigt sich auch in Motiven, die durch die künstlerische Selektion in einen neuen Kontext gesetzt den erweiterten Blick auf den urbanen Organismus ermöglichen. Nebensächliches und Wertloses offenbart die stille Schönheit seiner Form.

Die Flut des Mülls der vielen Einwohner zeigt sich gerade im städtischen Zusammenhang als problematisch. Weggeworfenes und Überflüssiges wird Kunst, die den Betrachter sensibilisiert, über den Umgang mit seiner Umwelt zu reflektieren. Die Ästhetik von For-

men und Strukturen wird in dieser Ausstellung ebenso offenbar wie die Omnipräsenz politischer Auseinandersetzungen und Kriege und die Verortung des Individuums im Gewirr von Menschen, Architektur, Straßen und Plätzen innerhalb einer Stadt. Zeitgenössische Kommunikation in Form von Bildsprachen der Graffiti-Kultur und virtuellen Medien spielen eine entscheidende Rolle im modernen Zusammenleben und lassen ihre Einflüsse in einigen Werken sichtbar werden. Ebenso finden sich die neuen Arbeitswelten sowie der Wandel von alten Gebäuden in moderne räumliche Anmutungen. Die Verdichtung der städtischen Flächen durch die Bebauung bedingt eine Verknappung des Stadtgrüns. Auch hier zeigt sich der Stadtbewohner kreativ: Der (Nutz-) Garten inmitten der Häuser als Sehnsucht nach Natur und Zufluchtsstätte findet mehr und mehr Freunde. Natur wird zu einem kostbaren Stück Schöpfung neben dem Meer aus Beton, Teer und Leuchtreklame.

Das Nebeneinander des Makro- und Mikrokosmos, die intimen Einblicke in menschenleere Gebäude oder vermüllte Hinterhöfe vermitteln, wie unmittelbar eine Wechselwirkung zwischen der Dingwelt der Stadt und künstlerischen Ein- und Zugriffen entsteht.

Barbara Leicht MA, Kunstmuseum Erlangen



Fotoarbeit von Bernd Telle; „Urban Mining“: Christian Haberland (linke Seite oben), Frank Dimitri Etienne (linke Seite unten) und Helge Wütscher (oben), Fotos Helge Wütscher

BERND TELLE ANTIPODE

Eine Ausstellung des BBK Nürnberg Mittelfranken im Projektraum Hirtengasse 3, 19.09. – 06.11.2014

„Was verkünden denn jene, die meinen, es gebe Antipoden, die uns die Füße zukehren? Ja, wer ist denn so töricht wie der, der glaubt, es gebe Menschen, deren Füße über den Köpfen sind? Oder wo das, was bei uns herunter zeigt, nach oben hängt? Wo Pflanzen und Bäume nach unten wachsen? Wo Regen und Schnee und Hagel zur Erde nach oben fallen?“

Lucius Caecilius Firmianus (Firmianus, qui et Lactantius, so der Name bei Hieronymus, De viris illustribus 80; dt. Namensform meist Laktanz; * um 250; † um 320)

Indem Bernd Telle seine fotografierten Motive auf den Kopf stellt, macht er doch zunächst nichts anderes als die optischen Prozesse zu wiederholen, die unser Gehirn ständig zu-rechtrückt. Schließlich wird das auf unsere Netzhaut projizierte Abbild der Außenwelt durch die Linse unseres Auges ebenfalls auf den Kopf gestellt. Die erneute Umdrehung bewirkt für uns Betrachter eine eigenartige, Neugierde weckende Distanzierung. Ohne direkten Realitätsbezug entdecken wir die poetische Kraft der fotografierten Objekte, sehen sie wie „zum ersten Mal“ und wir betrachten die Oberflächen und Details mit „anderen Augen“. Wir entdecken die malerischen und grafischen Qualitäten einzelner Flächen, ihrer Zuordnung zueinander und ihren Rhythmus, ohne sofort die dahinterliegende Struktur entschlüsseln zu müssen oder gar zu können.

Die Bezeichnung Antipode für die Werkreihe, aus der uns Bernd Telle 5 Arbeiten zeigt, eröffnet eine andere Dimension. Antipoden sind im klassischen griechischen Sinne die Gegenfüßer auf der anderen Seite der Erdkugel, unsere Spiegelmenschen. Die Fotografien Bernd Telles, deren Motive alle dem kulturellen Kontext entnommen sind, können wir als Spiegelbilder sehen und lesen. Sie zeigen uns Augenblicke des kurzen Innehaltens, des zärtlichen Abschiednehmens oder den letzten Blick zurück vor dem sehr wahrscheinlichen weiteren Verfall oder einer wesentlichen Veränderung. Denn was Bernd Telle fotografiert hat, sind Momente auf einem langen Weg des Werdens und Vergehens kultureller Prozesse, näher dem Vergehen, den Höhepunkt hinter sich lassend. Er zeigt uns Spiegelbilder des Lebens, die nicht nur als memento mori wirken, sondern mit ihrer behutsam erfassten Sinnlichkeit – auch am unwirklichen Ort – beeindrucken.

Helge Wütscher

DEBUTANTEN 2015

Jedes Jahr ermöglicht der BBK Nürnberg Mittelfranken zwei DebitantInnen eine erste Einzelausstellung in Nürnberg. Dazu erscheint ein gedruckter Katalog. Bewerbungsfrist: 7. Januar 2015. Infos auf www.bbk-nuernberg.de



DER KREUZZUG DES HANS K.

führt durch die BBK-Galerie im Kulturspeicher

Was haben das Berliner Museum für moderne Kunst am Hamburger Bahnhof und die BBK-Galerie Unterfranken dieser Tage vom 10.10. bis 02.11.2014 gemeinsam?

Hans Krakau, Maler und Skulpteur mit Ursprung in Köln, unterwirft den Ausstellungsraum im Kulturspeicher seiner expressiven Präsenz in Bildwerk und Plastik. Wer nur mal was Nettes, Gefälliges für den freien Platz an der Wohnzimmerwand sucht, macht schon nach drei Schritten wieder kehrt. So erging es, nach Krakau, ca. 50 % der Besucher. Das könnte man auch als Qualitätsmerkmal für Authentizität und unbeugsamen Gestaltungswillen werten.

Wo in den großen Museen die Leute Schlange stehen, um sich den Spiegel vorhalten zu lassen oder einfach mal nur Teilhabe an künstlerischer Empörung oder Ekstase zu erleben, scheint man sich hierzulande schwer zu tun. Bildgewaltig arbeitet Krakau mit Pinsel und vielfach sind Finger- und Handduktus sicht- und spürbar, die Hand ist hier besser als das Werkzeug, sagt der Künstler über seine Pieta – „Bomben über Golgatha“ – eine Familienszene im Bombenszenario, schwefelgelb, fleischfarben und Schwarzblau tritt dem Betrachter die Szene entgegen. Brandaktuell, wenn man die weltpolitische Situation bedenkt, ist es gleichzeitig Krakaus eigenem Erleben der Nachkriegstrümmerzeit geschuldet. Den Machtmitteln religiöser Strenge, durch Ausgrenzung und Prügel an einer katholischen Schule der Kindertage eingedenk, Dogmen wider die Vernunft, Grausamkeit und Unterdrückung im Namen einer verdrehten religiösen Ethik, widmet Krakau größtenteils seine Arbeiten, zum Beispiel ein in Metall eingezwängter Kopf aus Wachs, der „Transformer“.

Seine Titel sind deutlich: 9 x „Kreuzzug“, 3 x „Exkommunikation“, „Still alive“ und „Last Flight“ transportieren die Inhalte, über die es sich schwer reden lässt, Krieg, Religion und Sexualität. Ausdrucksstark und politisch mit Mut zum Statement ohne sich befindlich zu geben und gegen die Beliebigkeit!

Christiane Gaebert



DREIKLANG MIT AUSKLANG

Ausstellungsreihe „Trio“ (26.07. – 17.08.2014)

Drei Regionalverbände des BBK gibt es in Franken. Wenn da nun zu drei verschiedenen Zeiten, nacheinander an drei Orten jeweils drei Künstler ihre Arbeiten in einer Ausstellung präsentieren, dann kann man zu Recht von der Mutter aller Dreiklänge sprechen. „Trio“ hießen all diese Ausstellungen, von denen die letzte diesen Sommer in unserer BBK-Galerie zu sehen war. Gerda Enk aus Würzburg, Alexander Schräpler aus Nürnberg und Johannes Schreiber aus Bamberg waren hier die beteiligten Künstler. „Wenn schon diese Städte übergreifende Veranstaltung so erfolgreich war“, so dachten sich die Beteiligten, „dann wollen wir ihren Abschluss auch mit einer ordentlichen Finissage feiern.“

Essen und Trinken sollten ja dabei selbstverständlich sein, aber wo nur sollte die Musik herkommen? Das war diesmal kein Problem. Alle Beteiligten griffen zu Instrumenten und konnten sogar unseren Dierk Berthel als Mitspieler gewinnen: Dierk Berthel am Klavier und Bass, Alexander Schräpler an der E-Gitarre und Johannes Schreiber, der seinen selbst gestalteten Glasobjekten geheimnisvolle Klänge entlockte. Getragen von einem einvernehmlichen Rhythmusgefühl entstand der Eindruck, dass die Drei schon eine Ewigkeit zusammen spielen. Es war eine Meditation in Tönen, während der manch ein Besucher die Ausstellung vor seinem inneren Auge nochmal Revue passieren lassen konnte.

Da war zunächst einmal **Gerda Enk**, die in ihren Bildern Texte aus dem nachgelassenen Kriegstagebuch ihres Onkels zitiert hat. Texte und Fotos hat sie so zu Collagen übereinandergelegt, dass sie die Lebenswirklichkeit einer ganzen Epoche in ihrer ganzen Vielschichtigkeit aufzeigt.

Alexander Schräpler präsentierte seine Fotografien und Zeichnungen. Aber so genau kann man das gar nicht trennen; das Eine geht in das Andere über. Überall blitzt bei seinen spontanen Arbeiten der Alltag durch. Endlich hat hier mal einer den Mut gehabt Lomografie und Instant Drawing zu vereinen.

Um den Werkstoff Glas hat sich **Johannes Schreiber** verdient gemacht. Seine Glasob-

jekte werfen die Frage auf: „Wie hat der Zauberkünstler das nur wieder bearbeitet und zusammengesetzt?“ Da muss viel Hitze am Werk gewesen sein, denn anders lassen sich diese ungewöhnlichen Oberflächen nicht erklären.

Wer von diesen Bildern wieder zu den Tönen zurückgefunden hatte, erlebte eine stimmig-gewaltige Gerda Enk. Sie ergänzte die dargebotenen Tonfolgen mit Texten aus ihren Bildcollagen. Den Abschluss dieses Abends bildete unser Gast ANU aus Indien. Als sich die drei Musiker anschickten, ihren Gesang mit den Instrumenten spontan zu begleiten, als kleine Kinder sich losrissen, um wie Tempeltänzer zur Musik zu tanzen, da war auch die nüchternste Seele in ihrem Inneren berührt. Einigen Besuchern war es deutlich anzumerken: ihnen stand das Wasser in den Augen.

Magnus Kuhn

ZEITGLEICH – ZEITZEICHEN

Unterfranken präsentiert sich in 10 Kirchen

Bundesweit fand vom 1. – 31. Oktober die BBK große Ausstellungsreihe „Zeitgleich – Zeitzeichen“ statt. Unter der Schirmherrschaft der Staatsministerin für Kultur und Medien, Professorin Monika Grütters, waren dafür Ausstellungen mit jeweils 10 Künstlern in 10 Kirchen und 10 Gewächshäusern vorgesehen. Beim BBK Unterfranken wurde nicht lange gefackelt. Kirchen, in denen Künstler ihre Arbeiten präsentieren können, gibt es bei uns im Überfluss. Hier ist also die Übersicht, wer wo was ausgestellt hat.

Petra Blume, Hl. Geist Kirche, Schweinfurt
Christine Schätzlein, Kuratie Hl. Dreifaltigkeit, Veitshöchheim
Christine Wehe-Bamberger, Peter & Paul Gemeinde, Bad Königshofen
Paraschiva Boiu, Pfarrkirche Gerolzhofen
Constanze Hochmuth-Simonetti, Kirche St. Mauritius, Estenfeld

Walter Bausenwein, Abtei Münsterschwarzach
Frank Dimitri Etienne, Martin Luther Kirche, Würzburg
Gabi Weinkauff, St. Michael, Zell a. Main
Wolfgang Kuhfuß, ev. Kirche, Schöllkrippen
Wiltrud Kuhfuß, Christuskirche, Aschaffenburg

Magnus Kuhn

ANTHROPOLOGIE IN BILDERN

„Die Lebewesen – Menschen“
(18.09. – 12.10.2014)

An den Wänden unsere Kellergalerie hängen sie, die Zeichnungen, die Aquarelle, die Übermalungen, ja sogar einige geheimnisvolle Faderverflechtungen sind zu erkennen. So unterschiedlich die angewandten Techniken auch sein mögen, sie haben doch eines gemeinsam: sie sind Abbilder des Menschen. Allesamt sind sie den Händen und der Vorstellungskraft von **Paraschiva Boiu** entsprungen und kennen nur ein einziges Thema: das menschliche Wesen in all seinen Erscheinungsformen. „Die Lebewesen-Menschen“ nennt sie diese Ausstellung, in der sie uns ihr breit angelegtes Schaffen präsentiert.

„Die Basis meiner Kunst ist die Zeichnung“, erklärt sie, „darauf baue ich alles auf.“ Und womit fängt sie ihre künstlerische Darstellung an? Natürlich mit der Darstellung von Adam und Eva. Endlich beginnt auch mal ein Künstler seine Arbeit mit diesem Thema und überlässt es nicht einem Laudator, ausgehend von Adam und Eva, die Kunstgeschichte langatmig darzulegen. Weiter geht es zu den biblischen Plagen, bei welcher Frösche und Heuschrecken die Menschen heimsuchten.

Dann gibt es Bilder in welchen Boiu die Vorstellung der Linie aufgegriffen hat. Nur einen einzigen Wollfaden hat sie hergenommen, sie hat ihn als Lebensfaden weitergesponnen und ihn am Schluss so auf eine Unterlage geklebt, dass er menschliche Figuren nachbildet. Auch Papier hat die Meisterin selbst geschöpft, darauf sind weibliche Umriss in einem Licht- und Schattenspiel zu erkennen. Noch mehr Frauen und sogar Männer finden sich in ihren Portraits und vor allem in ihren Akt-Zeichnungen und -Gemälden wieder. Hier sucht und findet sie den unverfälschten Zugang zum Menschsein. Hier ruft sie aus: „Ecce Homo“ und dokumentiert es mit Zeichenstift, Pinsel und Farben. Es genügt ihr nicht das Leben des Menschen nur aus einem Blickwinkel darzustellen. Wozu auch. Das Individuum Mensch in seiner ganzen Vielschichtigkeit hat es verdient, abwechslungsreich dargestellt zu werden. Eintönigkeit in Technik, Sujet und Gestus findet der Besucher deshalb in Paraschiva Boius Bildern nicht. Aber er kann sich darauf einlassen und ein bisschen ins Grübeln kommen; dann vielleicht findet er in dem einen oder anderen Bild eine vertraute Person, nämlich sich selber, wieder.

Magnus Kuhn

linke Seite v.l.: Hans Krakau vor seiner Arbeit „Kreuzzug“ in der BBK-Galerie Würzburg, daneben Impression von der Vernissage in Würzburg zur TRIO-Ausstellung der drei frankischen Regionalverbände

oben: Ursula Zepter, Roland Zehetmeier und Hans-Jürgen Herrmann präsentierten sich in der BBK-Galerie Würzburg; „hinundweg“
unten: Roland Zehetmeiers „The Human Factor“, im Hintergrund Collagen von Ursula Zepter (Fotos Katrin Heyer)



HINUNDWEG

BBK-Galerie, 13.09. – 05.10.2014

Drei KünstlerInnen aus dem Offenbacher Raum, Mitglieder im Bund Offenbacher Künstler (BOK) bereicherten für drei Wochen vom 13.09. 2014 bis zum 05.10.2014 die Würzburger Kunstszene in der BBK Galerie im Kulturspeicher. Damit setzt sich eine überregionale Kooperation zwischen dem Würzburger BBK und dem BOK fort.

Das Prinzip des Wegnehmens und Hinzufügens bezeichnen Ursula Zepter, Roland Zehetmeier und Hans-Jürgen Herrmann als gemeinsame Schnittmenge ihrer unterschiedlichen Arbeitsweisen. **Ursula Zepters** hier gezeigter Themenschwerpunkt dreht sich um ihr persönliches, Stadt-affines Lebensgefühl, ihr MAIN-TOWN-FEELING, so der Titel einer ihrer Digital-Collagen, in denen sie Fotografie, Acryl-, Pastell- und Graphit-Arbeiten digital zu neuen Stadt-Bildern komponiert. Nächtliche Szenarien, Skylines, beschwingtes, städtisches Lebensgefühl schafft sie fast poetisch zu beschwören. Ihr Können hebt sich deutlich von dem üblichen „Photogeshopse“ der Hobbyfotokunstbranche ab, die mit ein paar Clicks im Filter-Menü dem unkundigen Publikum

mit Taschenspielertricks Professionalität vorgaukeln. Zepters Kunst ist solide gewachsen und handwerklich fundiert, nutzt die digitalen Möglichkeiten als Werkzeug und nicht zum Selbstzweck. Großformatig und vorwiegend quadratisch legt **Hans-Jürgen Herrmann** seine, teils monumentalen Fotoarbeiten an. Er beschäftigt sich mit Makro-Aufnahmen, Details eines Astabschnitts, Knospen, Strünke von Johannisbeersträuchern-Strukturen werden zu botanischen Welten, ergeben Fotomontagen aus einem Guss von fast schon meditativer Ruhe. Der gebürtige Rosenheimer **Roland Zehetmeier** geht eher robust zu Werke. Seinen Skulpturen rückt er mit der Kettensäge zu Leibe, denn, so sagt er, bei dem von ihm verwendeten, langfaserigen Kiefern- und Fichtenholz lasse sich mit dem Holzmeißel nichts ausrichten. Er arbeitet vornehmlich mit Nutzholz, Fundstücken, Holz, das schon ein Geschichte hat. Figürliche, langgliedrige, schlanke Formen, Wiederbelebung des Weggeworfenen, aktuelle Umwelt- oder politische Themen, aber auch emotionale Zustände und Befindlichkeiten möchte er in seinem Werk ausdrücken. Vielen Dank für den Besuch!

Christiane Gaebert



BBK-MITGLIEDER STELLEN AUS

Informationen für die Mitglieder

Einlieferung: Montag, 01.12.2014, 10–17 Uhr
 Abholung: Donnerstag, 08.01.2015, 10–17 Uhr
 Eröffnung: Dienstag, 09.12.2014, 19–22 Uhr
 Zur jährlichen Mitgliederausstellung kann jedes Mitglied **eine (!) Arbeit** einreichen – Bilder nicht größer als 130 x 100 cm, Skulpturen max. 100 cm Durchmesser, 200 cm Höhe. Mehrteilige Arbeiten werden nur angenommen, wenn sie zwingend zusammengehören, insgesamt die Höchstmaße nicht überschreiten und auch nur als Einheit gelten. Die Versicherungssumme pro Arbeit beträgt bei Malerei € 2.000 und bei Skulpturen € 3.000. Die Hängekommission behält sich vor, Bilder oder Skulpturen, die sich nicht in die Ausstellung integrieren lassen, zurückzuweisen – auch noch während des Aufbaus der Ausstellung. Zu diesen Begrenzungen sind wir leider durch die sehr große Zahl der Einlieferungen in den letzten Jahren und der damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Ausstellung gezwungen.

Die Abholung muss unbedingt am 08.01.2015 erfolgen, da keine Lagerkapazitäten vorhanden sind. Bitte beauftragen Sie jemanden, falls Sie nicht selbst kommen können. Einlieferungsformulare, Versicherungsbedingungen und Beschriftungsvorlagen können als pdf von unserer Webseite www.bbk-muc-obb.de heruntergeladen werden. Sie finden es in der Menüleiste „Aktuelles_Termine und Informationen/Mitglieder_“ unter der Rubrik **BBK-Mitglieder stellen aus**“.

ATELIERBÖRSE

des BBK München und Oberbayern:
www.bbk-muc-obb.de/aktuelles/atelierangebote

AUFNAHME 2015

Der nächste Aufnahmetermin (**Einlieferung** der Exponate) ist am Dienstag, 14. Januar 2015, 10–17 Uhr,
Abholung der Exponate: Mittwoch, 15. Januar 2015, 10–17 Uhr.
Bewerbungsschluss: 20. Dezember 2014.
 Informationen und Formulare finden Sie unter www.bbk-muc-obb.de

MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014

mit Neuwahlen des BBK München und Oberbayern am **Samstag, 13. Dezember 2014**, ab 10.30 Uhr. Galerie der Künstler (Adresse siehe Kasten) Informationen über die Geschäftsstelle des BBK (Adresse siehe Kasten)

WEBSITE

Website des BBK München und Oberbayern:
www.bbk-muc-obb.de

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN

im Internet unter
www.bbk-bundesverband.de
www.bbk-bayern.de
www.bbk-muc-obb.de

PROGRAMMVORSCHAU

DEZEMBER 2014 BIS MÄRZ 2015

BBK-Mitglieder stellen aus

In der traditionsreichen Weihnachtsausstellung zeigen die Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstler München und Oberbayern e.V. die breite Palette ihrer künstlerischen Arbeiten.
 Eröffnung: Di, 09.12.2014, 19 – 22 Uhr.
 Ausstellungsdauer: 10.12.2014 – 04.01.2015 (siehe auch Artikel links)

Bayerische Kunstförderpreise

Bildende Kunst 2014

Boban Andjelkovic, Felix Burger, Hedwig Eberle, Jasmin Schmidt, Elisabeth Wieser. Alljährlich zeichnet das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst junge begabte Künstler mit dem mit je 5.000 € dotierten Bayerischen Kunstförderpreis aus. Die Qualitätsvorgaben fordern eine außergewöhnliche Begabung. Der Preis ist Anerkennung für das bisher Geleistete und soll Ansporn und Unterstützung in ideeller und materieller Hinsicht für zukünftige Projekte sein. Er wurde bereits im November anlässlich einer Feierstunde in der Hochschule für Film und Fernsehen durch den Kunstminister Dr. Ludwig Spaenle überreicht. Nun werden die Werke der ausgezeichneten KünstlerInnen in der GALERIE DER KÜNSTLER zu sehen sein.
 Eröffnung: Di, 27. Januar 2015, 19 – 22 Uhr
 Ausstellungsdauer: 28. Januar – 27. Februar 2015

MÜNCHEN ZEICHNET II.

Grenzgänge der Zeichnung aus Münchner Ateliers

Nach der erfolgreichen Ausstellung MÜNCHEN ZEICHNET 2013, die Beispiele der klassischen Zeichnung vorgestellt hat, präsentiert MÜNCHEN ZEICHNET II nun Arbeiten von ca. 40 KünstlerInnen, deren Werk sich einem „erweiterten“ Zeichenbegriff widmet. Dabei wird einer Vorstellung von Zeichnung Rechnung getragen, die Mischtechniken ebenso einbezieht wie Raumzeichnungen, Land Art oder konzeptuelle Arbeiten, bei denen Materialien wie beispielsweise Draht oder Faden, Klebeband oder Licht eingesetzt sind. Wie sich bereits bei MÜNCHEN ZEICHNET I gezeigt hat, lässt der auf München fokussierte Blick in der lokalen Begrenzung die Vielfalt sichtbar werden.
 Kuratoren: Dr. Erika Wäcker-Babnik, Dr. Stefan Graupner
 Eröffnung: 10. März 2015, 19 – 22 Uhr
 Ausstellungsdauer: 11. März – 10. April 2015

GESCHÄFTSSTELLE

Adelgundenstr. 18, 80538 München
 Tel. 089.2199600, Fax 089.21996050
 eMail: info@bbk-muc-obb.de
 Di – Fr 9 – 12 Uhr

AUSSTELLUNGEN VON MITGLIEDERN

IN EXTERNEN INSTITUTIONEN, BEHÖRDEN, FIRMEN ...

kuratiert von Klaus von Gaffron

12. Nov. 2014 – 13. Mai 2015,
King Kong Kunstkabinett, Bilder aus dem King Kong Kunstkabinett, Boetric, München, Sandstr. 3, Öffnungszeiten 9–16 Uhr, an Samstagen, sowie Sonn- und Feiertagen geschlossen.

17. November 2014 – 17. Februar 2015,
Kathrin Pfaff-Lukas, „Shift“, Malerei und Drucke auf Papier, Verband Freier Berufe Bayern, München, Türkenstraße 55, Öffnungszeiten nach Vereinbarung 089.2723424

20. Nov. 2014 – 30. April 2015,
Tatjana Utz, „Pina“, maihiro GmbH, Ismaning bei München, Osterfeldstraße 86, Öffnungszeiten Mo–Fr 9–17 Uhr oder nach Vereinbarung bei Frau Vordermayer 089.89085239, an Feiertagen geschlossen

28. No. 2014 – 30. Jan. 2015,
Monika Humm, „global-scale“, Rechtsanwaltskammer München, Tal 33, Öffnungszeiten Mo–Do. 9–16, Fr 9–12 Uhr



Maria Sophie Berauer „Remate“, Videostill, Ausstellung „VIDEODOX“

GALERIE DER KÜNSTLER
BBK München
und Oberbayern e.V.

Maximilianstr. 42, 80538 München
 Tel. 089.220463
 eMail: bbk.muenchen.obb@t-online.de
 Mi – So 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20 Uhr,
 Mo + Di + Feiertags geschlossen



VIDEODOX – VIDEOKUNST AUS BAYERN

Maria Sophie Berauer, Johann Büsen, Elke Dreier, Sandra Filic, Karen Irmer, Agnes Jänsch, Narges Kalhor, King Kong Kunstkabinett, Daniel Permannetter, Cora Piantoni, Evelyn Rüsseler, Franz Wanner, Anne Wodtcke sowie Nicola Müller, 9. – 16. Oktober 2014, GALERIE DER KÜNSTLER München

Im Rahmen des Filmfestivals UNDERDOX fand eine Videokunst-Ausstellung in der Galerie der Künstler statt. Gezeigt wurden Arbeiten junger bayerischer Künstler.

Seit 2006 sorgt UNDERDOX regional und überregional für Aufsehen durch sein sorgsam kuratiertes Filmprogramm. UNDERDOX kümmert sich überdies als einziges Festival in Bayern um die landesweite Videokunst. In der großen Ausstellung VIDEODOX werden dieses Jahr über ein Dutzend von in Bayern produzierten Arbeiten präsentiert. Einem landesweiten Aufruf folgend, reichten über 100 Künstler und Künstlerinnen ihre Arbeiten ein. Ein fünfköpfiges Auswahlgremium, bestehend aus dem Künstler Kay Winkler, Dunja Bialas, Bernd Brehmer, Leiter von UNDERDOX, und Florian Geierstanger, Kurator von UNDERDOX und Sabine Ruchlinski, Geschäftsführerin des BBK, wählte für die Präsentation in den Räumen der Galerie 13 Arbeiten von 11 Künstlerinnen und Künstlern

aus, zwei der eingereichten Arbeiten wurden für das Filmprogramm im Kino ausgewählt.

Die präsentierten Arbeiten zeigen die große Vielfalt aktueller Videokunst. Neben den Single-Channel-Arbeiten, die als Screen in der Galerie gezeigt werden (Monitorpräsentation, digitaler Bildrahmen oder großflächiger Beam), gibt es auch die installative Präsentation, in welcher mehrere Arbeiten eines Künstlers einen Dialog entfalten. Eine scheinbar regennasse Installation. Ein Wald, der sich unmerklich verändert. Tableaux vivants wie aus einem Familienalbum der 50er Jahre. Arbeiter einer polnischen Industriekletterfirma in luftiger Höhe. Kleinformate Animationen, die die „Weltbühne“ verrücken. Sehr physische, performative Arbeiten, die den Körper des Betrachters erschüttern.

Erstmals wurde der VIDEODOX-Förderpreis (1.000 Euro, gestiftet von der Franz Meiller Stiftung) von einer dreiköpfigen Jury – bestehend aus Rainer Gansera (SZ), Franzis-

ka Stöhr (Kino der Kunst), Dana Weschke (Lothringer 13) – verliehen. Preisträgerin ist die aus dem Iran stammende HFF-Studentin Narges Kalhor für ihren Experimentalfilm Kafan (4:35 min).

Anschließend an die Preisverleihung wurde die 16mm-Projektoren-Performance von Gaëlle Rouard (Frankreich) gezeigt.

Weitere Informationen unter:
www.underdox-festival.de/de/videos.htm

Nora Moschüring

Stills von Videoarbeiten:
 oben links: Karen Irmer „Hauch“, 2014;
 oben rechts: Elke Dreier „MotionFixes MotionPattern“;
 unten links: Johann Büsen „Tidy Up“;
 darunter: Anne Wodtcke „milk“, 2014;
 darunter: King Kong Kunstkabinett





KUNST KULTUR RESPEKT.DE

Adidal Abou-Chamat, Nejat Baydar, BOBAN, Anton Bošnjak, Petra Gerschner, Wolfgang Hurler, Lou Jaworski, Siyoung Kim, Oh-Seok Kwon, Patricia London Ante Paris, Daniel Man, Vincent Mitzev, Kerol Montagna, Funda Gül Özcan & Empfangshalle, Tamara Pridonishvili, Lenka Richterová, Alejandro Valbuena, Klasse Oehlen – AdBK München (Simone von Barloewen, Alessandro Bostelmann, Adrian Duceac, Annemarie Faupel, Astrid Fernandez Heilen, Helene Gette, Maximilian Heik, Josef Köstlbacher, Andreas Lech, Young Jun Lee, Nicole Marc, Maria Marschall, Sri Maryanto, Müller, Jan Rybnicek, Sophia Seydel, Gülbin Ünlü, Aeneas Silvius Wankelmuth, Pio Ziltz, Yoojin Jang)

29. Oktober – 21. November 2014, GALERIE DER KÜNSTLER München

Mit der Gruppenausstellung „Kunst Kultur Respekt.de“ setzt der BBK München und Oberbayern e.V. in der GALERIE DER KÜNSTLER ein Zeichen gegen Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus. Dabei schließt sich der BBK mit einer Vielzahl von Kunst- und Kultureinrichtungen zusammen, um gemeinsam für ein respektvolles Miteinander und ein demokratisches, weltoffenes und multikulturelles München Position zu beziehen. Die Initiative „Kunst und Kultur für Respekt“ (27.9.2014 – 31.12.2015) tritt für Toleranz, Integration und Demokratie in München ein und bildet eine starke öffentliche Opposition gegen rechtspopulistische und antiislamische Tendenzen in der Stadt. Über das Medium der Kunst will das Bündnis sichtbar machen, dass eine Stadtgesellschaft der kulturellen Vielschichtigkeit ihrer BürgerInnen nicht mit Angst und Vorurteilen begegnen muss: Innerhalb der Kunst ist die Vielfalt kultureller Identität, wie auch der gegenseitige Austausch gängige Praxis

und großer Gewinn gleichermaßen. Der BBK sieht sich der kulturellen Integration nicht nur gedanklich verpflichtet, sondern macht diese auch zum Thema seiner inhaltlichen Auseinandersetzung. Die Ausstellung in der GALERIE DER KÜNSTLER, kuratiert von Klaus von Gaffron und Mehmet Dayi, stellt einen Moment der Reflexion dar und zeigt das produktive Potential einer Gesellschaft, die sich durch die Akzeptanz unterschiedlicher kultureller Herkunftsgeschichten auszeichnet. Die Ausstellungskuratoren verweisen dabei auf die Fähigkeit von Kunst, auch ohne das Medium der Sprache eine Ebene zu schaffen, auf der sich Menschen begegnen und Verbindungen aufbauen können.

Die 18 ausgewählten Positionen untersuchen und vermitteln in unterschiedlicher Formsprache Themen und Gedanken zu Toleranz, Respekt und Freiheit. So finden sich Arbeiten, die über Abgrenzung und Isolation sprechen, ebenso wie über Flucht, Freiraum und Kollektivität. Eine Gemeinsamkeit der



von links oben: Wolfgang Hurler „Ohne Titel (nach Il Quarto Stato von Giuseppe Pellizza da Volpedo)“, Holzschneidearbeit, Acryl, 160 x 70 cm, 2014; Kerol Montagna „Imprompte. Le teche II“, Alejandro Valbuena „Ohne Titel“, 2014; Anton Bosnjak, Foto © Leonie Felle; BOBAN „Hotel Eden“, 2014, Öl auf Nessel, 150 x 125 cm

beteiligten deutschen wie internationalen KünstlerInnen ist deren Bezug zur Stadt München: Alle haben hier gelebt, gearbeitet oder studiert und sind aktive Akteure des kulturellen Austauschs in der Stadt. Durch das Zusammenbringen dieser unterschiedlichen künstlerischen Positionen entsteht im Ausstellungsraum ein internationaler, transkultureller Dialog, der die Verschiedenheit kultureller Identitäten produktiv nutzt, um einen gemeinsamen Erfahrungsraum zu schaffen.



oben: Florian Ecker „Sonne-Nv2-Ar1-Positiv“
rechts: Felix Westner „Enter The Light“
unten: Fabian Hesse „N.N.nnnnnn“,
Foto © Leonie Felle

DEBUTANTEN 2014

Florian Ecker, Fabian Hesse, Felix Leon Westner, 12. September bis 03. Oktober 2014, GALERIE DER KÜNSTLER München

Mit der Ausstellung „Debutanten“ stellt die GALERIE DER KÜNSTLER dem Münchner Kunstpublikum jährlich drei vielversprechende künstlerische Positionen vor. Im Rahmen seiner Nachwuchsförderung schafft der Berufsverband Bildender Künstler München und Oberbayern e.V. (BBK) so seit über 30 Jahren eine Plattform für junge, herausragend begabte KünstlerInnen, um das eigene Schaffen an einem zentralen Ort für junge Kunst in München vorzustellen.

Die Formate Ausstellung und Publikation sind die wichtigsten Medien, um als KünstlerIn Sichtbarkeit zu erlangen – aus diesem Grund ermöglicht der BBK den ausgewählten Kunstschaffenden sowohl im Ausstellungsformat, als auch mit einem Katalog – eine Förderung des Freistaates Bayern und der LfA Förderbank Bayern – das öffentliche Debüt zu präsentieren. Die Veröffentlichung der Monografien von Florian Ecker, Fabian Hesse und Felix Leon Westner findet im Rahmen der Ausstellungseröffnung statt.

Florian Ecker stellt in seiner künstlerischen Arbeit die Zusammenhänge und Bedeutungsschichten von Objekten und Phänomenen seiner direkten Umwelt heraus. Seine größtenteils installativen Arbeiten sind dabei stark von einer künstlerischen Recherche geprägt, oftmals in den Feldern der Kunstgeschichte und den Naturwissenschaften. Ecker öffnet dem/der BetrachterIn durch die künstlerische Bearbeitung und Umsetzung der ausgewählten Themen einen Referenzrahmen, innerhalb dessen die präsentierten Objekte zu vielschichtigen Lesarten und Deutungsansätzen auffordern. Die Arbeitsweise des Künstlers nimmt zudem häufig Bezug auf den jeweiligen Ausstellungsort und transferiert diesen, so dass er neue sinnliche Erfahrungen und Irritationen entstehen lässt. Dies geschieht beispielsweise durch eine Öffnung der Fensterverdunkelungen – was eine Verortung nach außen ermöglicht – oder durch eine Manipulation der im Raum vorherrschenden Lichtsituation, die eine neue Wahrnehmung der räumlichen Situation hervorruft.



Fabian Hesse untersucht in seinen Arbeiten die Verbindung wie auch gegenseitige Manipulation zwischen Mensch und Maschine und lotet so die Veränderung unserer Gesellschaft durch eine sich zuspitzende Digitalisierung aus. Die Themen dieser Auseinandersetzung kreisen dabei um Fragen der Identitätskonstruktion, Informationsspeicherung wie auch Verschleierung von Information, Bild- und Tönstörungen sowie Unlesbarkeit. Für seine künstlerische Untersuchung bedient sich Hesse dabei verschiedenster Materialien und Arbeitsweisen, sowohl traditioneller Kunstpraktiken/-techniken, als auch neuester Techniken, wie etwa Gesichtserkennungssoftware, Fab-Labs (Fabrication Laboratories) oder 3D-Druck, den er so einsetzt und manipuliert, dass eine Störung der Sinnhaftigkeit entsteht. Die Installationen funktionieren wie kulturgeschichtliche Verschmelzungen, in dem Sinne, dass Hesse mit ihnen einerseits Elemente aus unterschiedlichsten zeitlichen und inhaltlichen Kontexten zusammenbringt, sich aber auch benutzergenerierte digitale Design-Daten von sharing-Webseiten aneignet und diese im

künstlerischen Arbeitsprozess weiterentwickelt. Biographische Bezüge, literarische Vorlagen, Alltagskultur und historische Ereignisse sind die Ausgangspunkte der künstlerischen Auseinandersetzungen von **Felix Leon Westner**. Westner stellt die eigene Person in das Zentrum seiner Praxis und untersucht dabei die gesellschaftliche Bedeutung des Privaten. Es entsteht ein Spiel zwischen privat und öffentlich, dessen filmische oder textliche Dokumentation zum Teil wieder als neues Material in die Arbeiten zurückfließt. Westners künstlerische Produktion ist von medialer Vielfältigkeit bestimmt – Zeichnung, Installationen, Film, Text und Performance sind Teil seiner Praxis. Durch Kombination, Sampling oder Cut-up dieser Elemente entsteht eine Art Collage, die vielschichtige Verweis- und Referenzsysteme herausarbeitet. Besondere Bedeutung liegt dabei auf der Sprache, sowohl dem Schriftbild als textlichem Element, als auch den akustischen Verschleifungen und Wiederholungen der Spokenword- und Sound-performances.

Anja Lückenkemper





ZEITGLEICH 2014 ZEITZEICHEN KREUZ

Der BBK Schwaben Süd und Kempten hat sich 2014 an dem deutschlandweiten Ausstellungsprojekt „zeitgleich“ des Bundesverbandes mit einer speziellen Themenstellung beteiligt. Zusammen mit der katholischen Erwachsenenbildung Kempten und den Freunden der Kemptner Museen organisierten wir eine Ausstellung in der Kunsthalle Kempten, mit dem Titel „KREUZ – Kunst im Gespräch mit dem Glauben“.

Anfang Oktober konnten für zwei Wochen Werke der Malerei, Grafik, Bildhauerei, Objektkunst, Installation und Videokunst folgender Künstler gesehen und erlebt werden: Annemarie Augsten, Angelika Böhm-Silberhorn, Brigitte Dorn, Roman Harasymiw, Karin Haslinger, Bernhard Jott Keller, Gertraud Küchle-Braun, Manfred Küchle, Karl Maurer, Markus Meier, Gerhard Menger, Gerda Mühl, Uwe Neuhaus, Hans Nadler, Lisa Niedermayer, Anna Ottmann, Ute Beatrix Schraag und Anette Zappe.

Die Kunstschau beeindruckte nicht nur durch die Vielfalt der ästhetischen Annäherungen und Auseinandersetzungen mit dem „Kreuz“, sondern auch aufgrund der Intensität einzelner Werke. Eindringlich, provozierend oder still begegnete die Kunst dem Glauben, aber auch dem Betrachter. Im Kontext der Ausstellung gab es ein erweitertes Programm mit einem Vortrag von Dr. Herzog, Direktor der Schwabenakademie Irsee, zum Thema „Engel“. Auch Künstlergespräche wurden angeboten. Was sich im Vorfeld für uns als sehr arbeitsintensiv gestaltete, führte schließlich zu einem schönen, guten und anspruchsvollen Ergebnis.

Dr. Karin Haslinger

Ute Beatrix Schraag (Bad Wurzach) und Markus Meyer (Ravensburg) zeigten zur Eröffnung vor der Kunsthalle eine Performance, bei der durch eine Installation aus sieben großen Metallkreuzen (von Markus Meyer) das Video „KreuzFREIbrennung“ (von Ute Beatrix Schraag) auf die Außenfassade der Kunsthalle projiziert wird. Das Video handelt von einer Feuerperformance, bei der eines der sieben Metallkreuze, die nach Anna Seghers Roman „Das siebte Kreuz“ entstanden, als Symbol der Hoffnung freigebrannt wurde (siehe Titelbild dieses Heftes)



KUNST IM RATHAUS

2. Oktober 2014 – 6. Januar 2015

Am 2.10. 2014 wurden im Rathaus der Gemeinde Pfronten die beiden Preise des Jahres 2014 verliehen. Der Gewinner des diesjährigen Kunstpreises ist Manfred Küchle aus Albus bei Dietmannsried. Er gewann damit die Auszeichnung schon zum dritten Mal. Der vom Sponsor Christoph Kuhl (Irish Pub „Ya auld Fellows“) ausgelobte Sonderpreis wurde von der Jury Hans Günter Stephan aus Ebratschhofen zuerkannt. Bürgermeisterin Michaela Waldmann (Schirmherrin) und Christoph Kuhl würdigten in ihren Reden das künstlerische Schaffen der beiden Preisträger. Es sei das Staunen-Können über die sinnlich erfahrbare Welt und eine ausgeprägte Gestaltungskraft, was die künstlerische Qualität der beiden Preisträger gleichermaßen auszeichne.

Gerade die kleinen Dinge wecken immer wieder die Aufmerksamkeit von **Hans Günter Stephan**, um die Vielfalt der Natur in eine klare bildnerische Form zu bringen. Das wird auch in seinen ausgestellten Studien erkennbar. Beim Zeichnen beobachtet er z.B. ausgiebig die feingliedrige Struktur von Pflanzen oder auch deren charakteristische Formmerkmale. Dabei geht es ihm nicht um ein bloßes Abbilden der Realität. Vielmehr überführt er bei der ästhetischen Auseinandersetzung das Naturvorbild durch Ergänzungen und Erweiterungen in eine allgemein gültige und dauerhafte künstlerische Form. Oft sind diese Beobachtungen Ausgangspunkt für größere graphische Gestaltungsanlässe. In der prämierten



Zeichnung können wir die Faszination des Künstlers für und über die unendliche Vielfalt der uns umgebenden Natur sehr gut nachvollziehen. Das Studium ihrer Gesetzmäßigkeiten, ihrer Schönheit, kristallisiert sich in ihr zu einer überzeugenden bildnerischen Aussage.

Auch in den Werken von **Manfred Küchle** sind es oft die scheinbar unspektakulären Dinge, die die Aufmerksamkeit des Künstler wecken. Seit langer Zeit in der Allgäuer Kunstszene als Karikaturist bekannt, nicht selten hin- und hergerissen zwischen surrealistischen Tendenzen und der Suche nach neuen Möglichkeiten des bildnerischen Ausdrucks, überrascht er in letzter Zeit durch seine minimalistischen Arbeiten. Gerade erst hat er bei der Kemptener Kunstausstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche den Thomas-Dachser-Gedenk-Preis gewonnen (siehe letztes Heft). Jetzt sind es scheinbar noch banalere Dinge wie Schneefall und Regentropfen, die ihn faszinieren. In drei Bildvarianten „Schneefall geordnet“ (zwei Darstellungen) und „Kleines Nachtregenstück“ übersetzt er die Naturphänomene in einfache, übersichtliche, meist geometrische Grundstrukturen, so wie wir sie heute auch von der seriellen Wiederholung bei industriellen Produktionen kennen. In ihrer minimalistischen Ästhetik ermöglicht jede der drei graphischen Arbeiten für sich zahlreiche Assoziationen. In ihrem Zusammenklang steigern sie sich gegenseitig und bestechen durch ihren stillen Humor.

Der Pfrontener Kunstpreis wird seit 1995 jedes Jahr vergeben. Er ist mit 750 Euro, der Sonderpreis mit 500 Euro dotiert. Eingereicht wurden 68 Arbeiten, von denen 29 zu sehen waren.

Gerhard Menger

links v.l.n.r.: Willibald Herrmann (Kath. Erwachsenenbildung Kempten), Sivia Rupp (Kulturbeauftragte Stadt Kempten), Karin Haslinger (Vorsitzende BBK Schwaben-Süd), Frau Gradmann (Vorsitzende Freunde der Kemptner Museen), Gerhard Menger (Vorsitzender BBK Schwaben-Süd) bei der Kreuzausstellung vor einer Arbeit von Karin Haslinger (Foto Michael Weinmann).

Mitte: Hans Günter Stephan „Grafsches Herbarium“ darunter Manfred Küchle „Kleines Nachtregenstück“; rechts v.l.n.r.: Manfred Küchle, Michaela Waldmann (Bürgermeisterin Pfronten), Hans Günter Stephan, Christoph Kuhl (Sponsor);

rechte Seite: Alto Gmelch beim Aufbau seiner zweiteiligen Arbeit „o.T.“ in der Kartause Buxheim, unten Menni Bachauers Figuren (Fotos Pit Kinzer);

rechts oben Lukas Kindermann, Meteorites, 2014 (Foto S. Schmid, Marktoberdorf)



SCHWÄBISCHE SKULPTURA 14

Alto Gmelch ist der Preisträger bei der Ausstellung in der Kartause Buxheim, 17. – 31.8.2014

Als einer der wenigen Ausstellungsorte im bayerischen Schwaben bietet Buxheim im Kreuzgang der Kartause dreidimensional arbeitenden Künstlerinnen und Künstlern einen sehr außergewöhnlichen und attraktiven Präsentationsrahmen. Die „Skulptura“ versteht sich als zeitgenössisches Forum für Bildhauer und Objektkünstler, wobei die Betonungen eindeutig auf den beiden Begriffen „Skulptur“ und „Zeitgenössische Kunst“ liegen.

22 „Bildhauer“ präsentierten schließlich vom 17. bis 31. August 2014 ihre „Skulpturen“, wobei hier der Begriff Skulptur dreidimensionale Kunstobjekte jeglicher Art subsumiert. Neben eigentlicher Bildhauerkunst (Skulptur) waren daher in Buxheim auch Plastiken, Werke der Objektkunst und Installationen zu sehen und alle ausgestellten Kunstwerke waren zeitgenössisch, weil sie aktuell in ihren Themen und jung in ihren gestalterischen Absichten sind, auch wenn einige ihrer Erschaffer schon zu den älteren Jahrgängen zählen. Innovative zeitgenössische Kunst versucht in ständiger Erneuerung, konventionell gewordene Gestaltungsweisen zu überdenken, um neue, noch unbekanntere Ausdrucksformen für das Ästhetische zu entwickeln. Das macht ihre Eigenständigkeit aus. Sie fordert nicht selten zum Bruch mit gewohnten Sicht- und Denkweisen heraus.

Alto Gmelch aus Nesselwang im Allgäu ist solch ein eigenständiger und junggebliebener Künstler und wurde deshalb von der Jury zu Recht zum diesjährigen Preisträger der „Schwäbischen Skulptura“ erkoren. Er stellt das Überkommene immer wieder auf den Prüfstand, um dann bei der gestalterischen Umformung neue Sichtweisen darauf zu erschließen. In einer seiner Arbeiten hatte er mit

rostigen Blechen verkleidete stereometrische Körper im überlegten Kontrast zur Architektur des Kreuzgangs angeordnet. Seine Installation wirkte so, als versuchte er die Geisteshaltung, die sich im heutigen Erscheinungsbild der Klosterensemble manifestiert, ironisierend zu kommentieren. Trotz der deutlich sichtbaren barocken Überformungen brechen in der Kartause überall die vorausgegangenen Stilepochen immer wieder hervor. So wird in ihrer Erscheinung ein Entstehungsprozess sichtbar, der in manchen Herangehensweisen den Methoden aktueller Kunst gleicht: Zerstörung, Auflösung und Überlagerung überkommener Formen zugunsten neuer Schöpfungen. Das ist auch die Haltung und ein Kennzeichen der Kunst von Alto Gmelch, der hier seine subtile Fähigkeit demonstrierte, mit seinem Werk, eine vorgefundene Raumsituation zu reflektieren. Diese Begabung hatte er auch in früheren Ausstellungen, wie zum Beispiel im Füssener Kloster 2013, immer wieder beeindruckend unter Beweis gestellt.

Im Namen aller beteiligten Künstlerinnen und Künstler bedankt sich der BBK sehr herzlich bei der Gemeinde Buxheim für die Auslobung und die Bereitstellung des Preises sowie für die stets perfekte Ausrichtung der Skulptura, was für eine kleine Gemeinde wie Buxheim keine Selbstverständlichkeit ist. Der Erfolg und das sehr positive Echo auf die „Schwäbische Skulptura 2014“ ließ bei vielen den Wunsch nach einer längeren Dauer der Ausstellung entstehen. Man sollte deshalb die Gemeinde Buxheim dazu ermuntern, diesem Wunsch in Zukunft zu entsprechen. Bis zur nächsten Skulptura 2016 bleibt ja noch ein bisschen Zeit.

Gerhard Menger



KUNSTPREIS MARKTOBERDORF: LUKAS KINDERMANN

Im Rahmen der jährlichen Ostallgäuer Kunstausstellung in Marktoberdorf wurden auch heuer wieder drei Kunstpreise vergeben. Der Kunstpreis der Stadt, dotiert mit 3000 € ging an unser BBK-Mitglied Lukas Kindermann. Der junge Künstler wurde 1984 in Lindenberg im Allgäu geboren, studierte von 2005 bis 2010 Medienkunst an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe. 2010 erhielt er dort das Diplom mit Auszeichnung. Im Anschluss daran studierte er freie Kunst an der Akademie der bildenden Künste München und schloss 2013 mit dem Diplom ab. Lukas Kindermanns künstlerischen Werdegang begleiten bereits mehrere Auszeichnungen. Seine erste größere Einzelausstellung war Anfang diesen Jahres in der Kunsthalle Kempten zu sehen – als Debütanten-Ausstellung (Bericht im Heft 1/2014). Nun erhielt er den Kunstpreis der Stadt Marktoberdorf für sein 4-teiliges Werk „Meteorites“. Mit dieser Kugelschreiber-Plotterzeichnung vertieft Lukas Kindermann sein künstlerisches Thema „Meteorit“ der letzten Jahre weiter. Weltraumpartikel transformiert er im Medium der Computergrafik und gibt ihnen dabei eine ästhetische Dimension. Wir vom BBK gratulieren unserem Mitglied zum Kunstpreis und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

Dr. Karin Haslinger





DIE ZEICHNUNG – EINE FREIE BANDBREITE KÜNSTLERISCHEN SCHAFFENS

Vom 21. September bis zum 19. Oktober fand die Ausstellung „Zeichnung“ in der BBK-Galerie im Abraxas statt, in der sich Mitglieder des Berufsverbandes Bildender Künstler und Gäste aus Chemnitz präsentierten.

Die Zeichnung ist in ihrer Unmittelbarkeit der ursprüngliche Weg des Künstlers, ein Thema zu bearbeiten. Zeichnung, ein Wort das von Kennzeichnung stammt, bezieht sich auf die Linie, die gezogen und so zu einem Zeichen wird. Im Ziehen der Linie hat das Zeichnen Wurzeln, die bis in die frühesten Bilder der Menschheit reichen. Zeichnung ist jedoch nicht nur als Bild aus Linien zu verstehen, zeichnen ist in den unterschiedlichsten Materialien und Medien möglich. Die Zeichnung kann monochrom oder farbig, linear oder malerisch sein, verwischte Spuren aufzeigen, oder sich aus einem Stakkato klar gesetzter Striche artikulieren. Mit Umriss und Binnenzeichnung, Lichtern und Tiefe, Perspektiven und Kontrasten entstehen Räume, aber auch Geschichten in den gezeigten Werken. Zeichnung ermöglicht ein unglaublich freie Bandbreite künstlerischen Schaffens – Bleistift und Kohle, aber auch Buntstift oder Farben auf unterschiedlichen Gründen werden von den Mitgliedern des Berufsverbandes gezeigt. So präsentierte sich den zahlreichen Vernissagen Gästen eine gut konzipierte gehaltvolle Ausstellung mit 77 Arbeiten von 30 Künstlerinnen/Künstlern von Schwaben Nord, Augsburg und Chemnitz, die Norbert Kiening in seiner Eröffnungsrede vorstellte und differenziert erläuterte. Gut ergänzte sich das helle Licht des wunderschönen Herbsttages mit dem fast dominierend schwarz-weiß gehaltenen, bevorzugt figürlichen und topografischen Exponaten. Die Ausstellung überzeigte durch ihre Vielfalt und hohe künstlerische Qualität. Neben den Arbeiten der Künstler des BBK Schwaben-Nord waren die Werke der fünf Gäste aus Chemnitz Ines Falke, Regina Franke, Elke Keller, Ilona Langer und Fritz Schönfelder zu sehen.

Anita Braxmeiers zarte Liniengeflechte, die geradezu aus den feinen Verstrickungen Sujets formen, erzählen eindringlich von Leid, Zerstörung und Schmerz in der 10-teiligen Arbeit. **Hubert Balzes** barthaargenaue Drastik fixiert einen exaltierten Tänzer über einer trostlos öden Steinwüste. In **Karin Bauers** „Zeit des Golems“ wird die Zeichnung in Holz eingraviert, eine außergewöhnliche Interpretation des Themas zeichnerisch als auch inhaltlich. **Dorothea Dudek:** das Geheimnis in sich tragend, eine wunderbare lyrische Arbeit in zarten grau Valeurs. Sabine Effinger ritzt ihr zeichnerisches Geschöpf im Wechsel auf eine große schwarze oder weiße Schultafel. **Burga Endhardts** ausfasernde Graffitiwolke setzt in der Distanz ein starkes Zeichen und überrascht in der Nähe durch farbige Subtilität. Die gut funktionierende Symbiose von Menschen Pflanzen und Tiere zieht sich als Thema als auch als Reflexion durch die Arbeiten von **Gabriele Fischer**, anziehend durch die freie zeichnerische Interpretation. **Gisela Frank** wendet sich dem textilen Bereich zu und präsentiert, zwar nicht pret à porter, sondern in luftigem Pinselstrich ihre Tusche-Bleistiftzeichnungen von Kleidern und Hemd. **Hansjürgen Gartner** bannt das zart-zerfließende Haupt des Holofernes, aus dem umschattete dunklen Augen glühen, in aller Eindringlichkeit aufs Blatt.

Anneliese Hirschvogls Arbeit auf Wenzhou-Papier ausgeführt, berührt, wirft Fragen auf und entlässt uns verträumt in die Welt der Philosophie. Eine Arbeit, die auch dem zweiten Blick standhält. **Gabriele Hornauer:** Hier gehen Schwarz und Weiß einen kraftvollen Dialog ein. Die gestische schwingvolle Zeichnung ist so klar ausformuliert, dass der Betrachter in seinen Bann gezogen wird, souverän in größerem Format. **Stefanie von Hoyos** Weidenzweige formen sich mit Transparentpapier zu einem Raumkörper, der leichte Schatten an die Wand wirft. Die Horizontale wird durchgängig betont durch gestische Zei-

chenschwünge – eine Arbeit die voll Poesie den Begriff Zeichnung weiter interpretiert. „Der Enkel“ perfekt ausgeführt in klassischer Zeichentechnik gearbeitet, ausdrucksstark – stark – **Peter Junghanß. Eugen Kerrys** „Linear forms 6“ entwickeln ästhetische Kompositionen in der Linie und Fläche in spannender Balance zueinander stehen. **Norbert Kienings** „Weltraum“ eröffnet uns eine wunderbare freie Dimension, im Raum schwebend, wobei eingravierte Liniengeflechte die schwarze Fläche aufbrechen, um sich in der Unendlichkeit des Raums zu verlieren, allerdings durch klar-gesetzte Randeckpunkte zurückgeworfen und begrenzt. Ein spannendes Kräftenessen. Ruhe strahlt die Arbeit **Rainer Kaisers** aus, wobei das zeichnerische Objekt die Blicke zentriert, die Spannung des Bildaufbaus auslotend, geschlossene und offene Form ausbalancierend, oben und unten, vorne und hinten. **Elke Keller:** Tusche, Aquarell, temperamentvolle Linienschwünge verbinden sich in wunderbarer Leichtigkeit zu lyrischem Gestus Rilke zitierend: „Ihre Gestalten beben wie Achsen“. **Klaus Konze** abstrahiert Impressionen aus dem Altmühltal oder vom Bodensee. In Sepia-Bändern zeigen sich seine Landschaftsräume als Orte, die in arkadische Ferne weisen, geprägt von Rhythmus und meditativer Ruhe. **Ilona Langer** reduziert Landschaft auf feine Strichstrukturen, die sich im spannenden Wechsel von horizontal, vertikal, und temperamentvollen Bewegungsschwüngen zeigen. **Monika Lehmann** zeigt malerische Zeichnung, von lichter Farbigkeit gezeichnet. **Helmut Ranftls** 5-teilige Arbeit lotet wunderbar die Möglichkeiten von Grafit, Tusche, Wachs und Papier aus. Virtuos das Spiel der Kontraste, die zeichnerische Vielfalt, das Einbeziehen von Binnenformaten, die Überlagerungen der Materialien. Landschaftsskizzen des schwäbischen Umlandes beschreibt **Lois Rinner** in seinen Kohlezeichnungen. Die Arbeiten beeindrucken durch schwungvolle Linienführung und gekonnte



formale Reduktion auf das Wesentliche. **Ilan Scheindling** treibt die „Soldaten-Szenen“ nach der gleichnamigen Oper von Bernd-Alois Zimmermann in die Max-Beckmannsche Enge.

Fritz Schönfelders Sparkassenbildertepich ist eine außergewöhnlich Interpretation eines Jahres. Ungemein spannend die kleinen Figurenskizzen zu betrachten und zu entdecken, die sich zu einer großformatigen Zeichnung zusammenfügen. „Mittendrin“ nennt **Johanna Schreiner** ihre Arbeit die der Figuration huldigt. Der Mensch in Bewegung: schreitend, gehend, fallend, liegend aufrecht, energiegeladen, hingeworfen mit präzisiertem leichtem Strich. **Monika Schultes** „Venus Doppio“ – diese Venus brilliert in ihrem doppeldeutigen Versprechen, von der zeichnerischen Wucht der beiden Damen ganz abgesehen. Jede der beiden Arbeiten fasziniert durch ihre spannende, erzählerische Bildkomposition, die dem Betrachter immer wieder mit neuen und wunderschönen zeichnerischen Aspekten überrascht. Bei **Turid Schusztzer** balanciert Küchenschirr in schwindelerregende Höhen. Weißer Strich auf schwarzem Grund zeigt beredt wie alltägliche Haushaltsutensilien an Format gewinnen.

Kersten Thielers-Küchle präsentiert in beachtlicher Länge fein gezeichnet, „Circa 25 Meter Zeit“, eine subtile Arbeit, die zum Nachdenken anregt. **Alex Trespi** zeigt in variierendem Kohlestrich einfachste Formen, herzlich oder oval und erst auf dem 2. Blick ist auszumachen, dass der Künstler durch Schnitte die Formen aus der Fläche hebt. **Jo Thomas** detailgetreue realistische und doch rätselhafte Bleistiftzeichnungen, Zeit- und Lebenserfahrung erörternd, zeigen sich in einer gekonnten Kombination aus Zeichnung und Druck. „We are caught in a trap“ (Elvis-song „Suspicious Minds“) sowie „Time stands still“. Die Paare von **Christina Weber** sind sich durch die formale Vorgabe der offenen Kunststoff-Röhrenhalbkreise zugetan, genau gesehen ergeben sie eine fließende 8 – zeichnerisch in offener Weite verbunden.

Begleitend fand zu der Ausstellung ein Workshop für Kinder mit Gabriele Fischer (Thema: Punkt, Punkt, Komma, Strich) statt.

Ingrid Olga Fischer

KUNST-KWATSCH-WORKSHOP MIT GABRIELE FISCHER

in der Ausstellung „Zeichnung“

Am 3. Oktober 2014 fand in der BBK-Galerie, im Abraxas im Rahmen der Ausstellung „Zeichnung 2014“ ein Workshop mit der Künstlerin Gabriele Fischer mit dem Thema: „Punkt, Punkt, Komma, Strich“ statt. Dieser Workshop war geeignet für kleine Besucher im Alter von 8 bis 12 Jahren. Dabei war die Absicht im Vordergrund, zuerst Interesse fürs Zeichnen zu wecken. Die Kinder lernten, dass man jeden Gegenstand abzeichnen kann, wann man ihn spielerisch mit leichtem, lockeren Strich zuerst einfängt. Mit kreisenden Bewegungen entdeckten sie, dass man jeden Gegenstand quasi räumlich herausmodellieren kann. Die Kinder waren total bei der Sache und arbeiteten konzentriert mit. Am Ende der Aktion, die etwa zwei Stunden dauerte, wurden alle fertiggestellten Bilder an die Wand gepinnt und sorgten für strahlende Gesichter.

Gabriele Fischer-Posch

linke Seite: Gastkünstlerinnen aus Chemnitz Ilona Langer und Ines Falke, daneben Burga Endhardt „o.T.“, Grafit auf Papier (Foto Ingrid Olga Fischer)
oben: Gabriele Fischer (Mitte) mit Teilnehmern des Zeichenworkshops (Foto Erika Kassnel-Henneberg)
daneben Elke Keller „Ihre Gestalten beben wie Achsen“ und „Nichts bleibt in Dich gefasst“ (Foto Ingrid Olga Fischer)
unten: Josef Zankl „Skulpturales Innenleben I“



KUNSTPREIS DER STADT STADTBERGEN AN JOSEF ZANKL

Josef Zankl erhielt den 1. Preis für die Arbeit „Skulpturales Innenleben I“ bei dem neu ins Leben gerufenen Kunstpreis der Stadt Stadtbergen.

Die künstlerische Arbeit von Josef Zankl beeindruckte die Jury durch ihre bildnerische Kraft und die gelungene Umsetzung. Innerhalb einer Vitrine, die nicht nur Schutz, sondern auch Behältnis für die Kunst ist, arrangiert Zankl eine graphitierte Skulptur. Die Draperie als Hülle für amorphes, lebendiges Innenleben, ist Dokumentation eines Aggregatzustandes im Schaffen des Künstlers. Dieser amorphen Draperie entwächst ein Riegel, den abgestorbenen Zweig als Todessymbol haltend. Das Werk, Waage der Symbole des Lebens des Todes, erinnert den Betrachter an die Endlichkeit, erzählt aber auch hoffnungsvoll vom Übergang in die Unendlichkeit. Weitere Preisträger sind: Willy Weiner (2. Preis) und Christopher Kochs (Publikumspreis.)





Künstlerinnen und Künstler bei der Arbeit in der alten Schlosserei Beratzhausen; von oben: Teilnehmer Rudi Bodmeier, München; Arbeit von Prof. Hans Stofer, London; Kurt Sennebogen, Straubing; Michael Wittmann, München

Zum Symposium ist ein Katalog erschienen. Dieser kann über das Kuratorium Europäische Kulturarbeit e.V. bezogen werden

Renate Höning,
Leiterin Atelier Kunst inklusiv der KJF Regensburg,
Projektleiterin beim Symposium

ANDERS UND DOCH GLEICH

1. Internationales Künstlersymposium Beratzhausen für KünstlerInnen mit und ohne Behinderung vom 6. bis 16. Juli 2014

Das Kuratorium Europäische Kulturarbeit e.V. in Beratzhausen hat seit 1992 sieben internationale Kunstsymposien erfolgreich umgesetzt. Stets wurden Künstler aus Ost- und Westeuropa eingeladen.

Die Vision: In einem kleinen Ort mit Hilfe der Kunst Brücken zwischen den Menschen zu bauen und so ein Modell für ein friedvolles Europa zu sein. In dem Bewusstsein, dass Kunst gesellschaftlichen Entwicklungen immer wieder mutig vorausgeht, wurden in diesem Jahr Künstler mit und ohne Behinderung aus verschiedenen Ländern Europas in die Gemeinde Beratzhausen eingeladen, um miteinander Kunst zu schaffen.

Teilnehmende KünstlerInnen waren:
Rudolf Bodmeier, München
Ludwig Hirtreiter, Bogen
Renate Höning, Regensburg
Uschi Janig, Wien
Kevin Lombard, Regensburg
Slav Nedev, Sofia
Kurt Sennebogen, Straubing
Prof. Hans Stofer, London
Michael Armin Wittmann, München

Rückschau auf das 1. internationale Symposium für Künstlerinnen und Künstlerinnen mit und ohne Behinderung – oder was ist aus der Leitidee „Anders und doch gleich“ geworden?

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit in den zehn Tagen stand das sich Annähern, sich Einlassen auf Person und Werk des Anderen, das inspirieren lassen, einen gemeinsamen Rhythmus finden und die Dynamik innerhalb der Gruppe testen. Am Ende des Prozesses stand das sich Berührenlassen, nicht nur der Künstler untereinander, sondern auch der Besucher und Betrachter, die den künstlerischen

Prozess folgen wollten. Die künstlerische Freiheit sollte jedem unbenommen und unantastbar sein, insbesondere da alle beteiligten Künstler, auch die Künstler mit Behinderung, über eine eigene kreative Gedankenwelt verfügen und ihren persönlichen Ausdruck zeigen. Die ursprüngliche Idee der sich begleitenden Künstlerpaare (ein Künstler mit Behinderung arbeitet mit einem Künstler ohne Behinderung zusammen) stellte sich als nicht notwendig heraus.

Kern der Arbeit war der gemeinsame Schaffensprozess, weder das entstandene Einzel-Werk, noch das gesamte Ergebnis sollten zielbestimmend sein.

Aufgefallen ist nicht nur den Besuchern die hohe Konzentration bei der Arbeit, Konzentration ist ansteckend und mitreißend, der Beweis war sichtbar und erlebbar. Die hohe Konzentration ist aus der Leidenschaftlichkeit mit der alle Künstler ans Werk gegangen sind, erwachsen.

Während der Arbeit zeigte sich die starke Vielfalt der Persönlichkeiten, die am Ende auch an der Vielfältigkeit der entstandenen Kunst sichtbar war. Deutlich wurde, dass die Intensität der zwischenmenschlichen Beziehungen und die gegenseitige Achtung für die Arbeit zu einer starken inneren Zufriedenheit geführt hat. Gearbeitet wurde Tag und Nacht, Arbeitsunterbrechungen, wie geplante Ausflüge in ein Museum sind unterblieben, weil deutlich zu spüren was, dass keiner das Inseldasein (durch die Besonderheit des Ortes, der Gruppe) aufgeben wollte.

„Anders und doch gleich“ zeigte damit, wie Kunst zum besseren, gegenseitigen Verständnis führt und zwischenmenschliche Grenzen aufheben kann.

Ich habe diese Tage als Geschenk empfunden. All denen die dazu beigetragen haben, diese Tage zu ermöglichen bin ich dankbar.



DIE AGORAPHOBIE, EIN WEISSES GESPENST IM WALD

„Vor Ort und Stelle“ erkundeten sieben Künstler die gähnende Leere des öffentlichen Raums

Stadtmarketing: der Ort wird zur Ware, muss sich anpreisen, jedes Kuhdorf will das beste sein. Unser Dorf soll schöner werden? Georg Ringswandl kontert knochentrocken: „Kirche und Kreuzung, und ein Italiener. Viele Käffer san beschissen, unseres ist schöner.“ Seit Jahrzehnten wird über den öffentlichen Raum debattiert. Defacto hat er sich speziell auf dem Land längst in Luft aufgelöst. Leute, die entweder ihren Rasen mähen oder mit 70 km/h auf dem Weg in den Baumarkt sind, sind keine Öffentlichkeit, sondern Statisten in einem absurden Theaterstück.

Es gehört eine gehörige Portion Mut dazu, wenn eine Künstlerin dieses unabänderlich erscheinende Elend auf den Tisch bringt. Noch dazu in dem Dorf, in dem sie aufgewachsen ist. Bei der Regensburger Künstlerin **Renate Haimerl Brosch** ist das Neukirchen im Landkreis Straubing/Bogen. Schon zum zweiten Mal hat Haimerl Brosch dort ein Künstlersymposium veranstaltet, und wieder war, wie schon 2012, der Ort das Thema. In Zusammenarbeit mit dem Berufsverband Bildender Künstler Niederbayern/Oberpfalz lud Haimerl Brosch sieben Künstler ein, sich eine Woche lang in ihrem Neukirchner Atelierhaus Gedanken zum öffentlichen Raum zu machen.

„Vor Ort und Stelle“: Das erste, was einem in Neukirchen ins Auge springt, ist die leuchtend weiße Fahne des Symposiums, und direkt daneben ragen zwischen Apfelbäumen Stühle in den Himmel. Ganz normale Stühle, nur eins von vier Stuhlbeinen ist nicht 50 Zentimeter lang wie die anderen drei, sondern schießt drei, vier Meter in die Höhe. Eine unsichtbare Gesellschaft scheint dort oben ein Symposium abzuhalten. Als gewöhnlicher Sterblicher, der der Schwerkraft unterworfen ist, verrenkt man sich den Hals: So ein banaler Gebrauchsgegenstand, so kunstvoll in nicht zu gebrauchende Höhe geschraubt! Und zu allem Überfluss auch noch in dezentem Goldton gestrichen! Die erratisch anmutende Valentinia-

de stammt von **Alexander Stern** aus Mitterfels, dem aktuellen Preisträger des Kunst- und Gewerbevereins, und seine Botschaft ist eindeutig: Bitte Platz zu nehmen! Der öffentliche Raum steht in den Sternen! Dahinter, auf dem Geländer des obersten Balkons des Atelierhauses, ist in leuchtend-unschuldiger Neonschreibschrift zu lesen: „was machst du hier“, das Hirschgeweih darüber musste Alexander Stern nicht erst hinschrauben, das war schon da.

In seiner Videoinstallation zeigt **Albert Plank** aus Bruck (Opf.) die gähnende Leere des öffentlichen Raums in Neukirchen (wie überall). Auf einer Leinwand sieht man den Platz vor der Kirche, und nach fünf Minuten bemerkt man erst, dass sich die Blätter an einem Baum im Wind bewegen: Das ist kein Foto, sondern ein Film. Plank wechselt die Szene, zeigt den Friedhof. Aus dem Off ertönt Chorgesang. Die Mönche des nahen Klosters Windberg singen zur Orgel: „Wie im Anfang, so auch allezeit, und in Ewigkeit, amen!“ Der Abspann nennt als „Mitwirkende“ von mehreren Stunden Filmaufnahmen „im zentralen Ortskern von Neukirchen“: „1 Person, 2 Autos, 1 Schmetterling, 1 Katze.“ Vom Dröhnen der Auto- und Rasenmähermotoren abgesehen herrscht auf dem Land das Gebot der Friedhofsstille. Darauf weist die Dresdener Bildhauerin **Veronika Schneider** mit ihren Flüstertüten hin, aus denen in gemessenem Abstand ein vorwurfsvoll diskretes „Pst!“ ertönt.

Eins der Monumente des einstigen Lebens ist in Neukirchen (wie überall) die leerstehende Post. Sie wurde von der Malerin **Katja Barinsky** aus Nittendorf okkupiert und zum temporären Atelier umfunktioniert. Auf Leinwand gedruckte Fotos von toten Details aus der näheren Umgebung (z.B. eine längst geschlossene Ladentür) werden auf einem zweiten Bild einer phantastischen Metamorphose ins Lebendige unterworfen. Irgendwo, gut versteckt, leben natürlich auch in Neukirchen



Leute. Der Fotograf **Sebastian Schieder** (Stuttgart) hat sie aufgespürt und eindrucksvoll abgelichtet, zum Erstaunen der Porträtierten analog und in Schwarzweiß. Vom Bürgermeister bis zum Skateboardkid.

Kontakt mit den Neukirchnerern suchte und fand auch die Regensburger Bühnenbildnerin **Katharina Dobner**. Sie nähte aus eingesammelten alten Stoffresten bunte Überzüge für wenig bis gar nicht benutzte Parkbänke, und versah sie mit Aufforderungen wie „Verweile doch!“ oder einfach „hier“. Katharina Dobner gelang es auch, dem Phänomen des sich verflüchtigen öffentlichen Raums in Gestalt der „Agoraphobie“ das überzeugendste Denkmal zu setzen. Agoraphobie ist die Angst vor dem öffentlichen Platz, doch die Agora war bei den Griechen nicht nur der Marktplatz, sondern auch der Ort, wo die Demokratie stattfand. Infolgedessen ist die Agoraphobie, die ängstliche Vermeidung jeglichen öffentlichen Raums, auch die Vermeidung und Verhinderung von Demokratie. Katharina Dobners „Agoraphobie“ ist ein weißes Gespenst im Wald. Ein etwa vier Meter hohes, sehr schlankes Einmannzelt aus weißer Spitze, eine Art überhöhter Burka im Birkenwald am Dorfrand. Kaum ist man hineingeschlüpft in dieses begehare Kunstwerk, weiß man, was das genaue Gegenteil von öffentlichem Leben ist: die menschliche Existenz als Privatversteck, die hermetische Abschottung der eigenen Person.

Mit **Carl Klein** (Brennberg) kam eine Kunst ins Spiel, die an sich gar nicht auf dem Programm stand: die Literatur. In einer ebenso dramatischen wie satirischen Kurzgeschichte erzählt Klein von einem Künstlerpärchen, das erfolgsverwöhnt durch die Metropolen tourt, nach einer Performance in Köln jedoch die Verehrung seiner Fangemeinde heftiger zu spüren bekommt, als ihm lieb ist. Ein brillanter Text, der vor Selbstironie nur so funkelt und der die künstlerische Realität mit rabenschwarzem Humor ausbreitet.

Im Schlepptau von Carl Klein schmuggelte sich der Regensburger Künstler **Jakob Friedl** mit zwei Freunden als teilnehmender Beobachter des Symposiums ein und mauerte u.a. im Freien einen Pizzaofen, der nicht nur bei den Nachbarskindern auf helle Begeisterung stieß. Eine subversive Reminiszenz an die jahrhundertelange Tradition des öffentlichen Backhauses.

Florian Sendtner

Atelierhaus Renate Haimerl Brosch,
Auf der Au 2, 94362 Neukirchen

DAS LEBEN ALS ERINNERUNG

„Salve Prachatice“ 2014, 3. – 11. August 2014

Zum 9. Mal hat die tschechische, historische Stadt Prachatic, am Rande des Sumava (Böhmerwald) eingeladen.

Das Symposium für bildende Künstler wurde international ausgeschrieben und 12 Künstler aus 6 Nationen kamen zum Symposium „Salve Prachatic“. Tschechien, Slowakei, Österreich, Frankreich, Deutschland (Sebastian Fürst, Monika Jokiel, Elke Rott) und Ukraine.

Die Stadt hieß herzlich mit einem Empfang im Zeremonienzimmer des Bürgermeisters Ing. Martin Malý willkommen, wo während eines Umtrunks mit Wein eines stadtigen Weinbergs angestoßen wurde. Eine kleine Einführung des Bürgermeisters gab den beteiligten KünstlerInnen einen ersten Einblick in die Stadtgeschichte. Die gastfreundliche und zuvorkommende Betreuung eines Dolmetschers für die deutschsprachigen Künstler während aller offiziellen Zusammenkünfte ist als Zeichen der Wertschätzung ihres Aufenthalts und ihrer künstlerischen Beiträge dankbar angenommen worden.

Nach zwei schöpferischen Arbeitstagen wurde am Mittwoch ein Ausflug mit einem Kleinbus auf die Burg Karlsberg angeboten. Der schöne Landschaftseindruck während der Fahrt durch den Sumava und die Burgführung wurden durch den Besuch des Städtchens Kasperske Hory (Bergreichenstein) abgeschlossen. Vier weitere arbeitsreiche Tage folgten, wobei sich alle KünstlerInnen eine Plätzchen suchten, wo sie ungestört ihre Entwürfe und der Ausführung ihrer Werke nachgehen konnten. Auch ein im Sommer stillgelegtes Hallenbad war als Atelier umfunktioniert worden. Die Veranda, Flure und Balkone der einfachen Unterkunft am Rande der historischen Stadtmauer wurden „belagert“ und alle Künstler versuchten mit Improvisationsgeschick die bereitgestellten Leinwände zu bearbeiten.

Das Thema des diesjährigen Symposions war: „Das Leben in Erinnerungen“, wobei nicht von allen Künstlern die Thematik aufgegriffen wurde, sondern freie Arbeiten entstanden. Viele Stadtansichten waren als Künstlergeschenk an die Stadt Prachatic während der sonntäglichen Vernissage zu sehen, wobei das regnerische Wetter auch in den Arbeiten gespiegelt wurde.

Die feierliche Vernissage wurde von der Saxophonistin Kateřina Pavlíková begleitet, wo auch die Vorsitzenden der Künstlerverbände Vit Pavlík (Südböhmischer Künstlerverein) und Christian Zeitler (BBK Niederbayern) einige Worte an die Besucher der Ausstellung im Otto Herbert Hájek-Kulturzentrum richten konnten. Die Einladung des Bürgermeisters Ing. Martin Malý und der Leiterin des Kultur-, Schul- und Fremdenverkehrsamts, Jirina Dolejšková, für das 10. Symposium „salve prachatic“ 2015 wurde allen Künstlern herzlich ausgesprochen. Hierbei wurde die Mög-



lichkeit eröffnet, in der historischen, neu renovierten, ehemaligen Stadtschule eine Ausstellung zum Jubiläum geplant zu haben.

Der Austausch der Künstler am „Goldenen Steig“ soll zum Jubiläum im nächsten Jahr thematisch die Bedeutung der Stadt unterstreichen. „Kunst ist grenzenlos“. Der Austausch von Waren (Salz) war historisch eine Möglichkeit der Stadt, wirtschaftlichen und kulturellen Reichtum zu erlangen, nun sind es die geistigen Werte, die Kultur, durch die Prachatic der Entwicklung zur Kulturstadt große Aufmerksamkeit schenkt, z.B. mit der jüngst organisierten Kunstausstellung in der Tschechischen Botschaft in Wien, die aus der Sammlung der letzten Symposien bestand.

Anmerkung: Ich selbst war teilnehmende Künstlerin. Das Engagement der Stadt Prachatic für die bildende Kunst ist vorbildlich, und bei den beschränkten Mitteln dieser 11000-Seelen-Stadt getragen von gastfreundlicher Aufmerksamkeit und respektvoller, interessierter Hinwendung dem künstlerischen Schaffen gegenüber. Ich danke Prachatic für die wunderbare Woche, auch auf diesem Wege, und komme im Jubiläumsjahr sicher wieder, um in der hübschen Stadt einen Rahmen für meine Kunst zu finden.

Monika Jokiel

KUNST IM TEAM

Ausstellung in Schärding

Format 30x40, 1+2 Künstler, 3+1 Arbeiten: ergibt zusammen die „3-Länder-Kunst“ – ein Konzept, wie es typischer kaum sein kann für Hubert Huber, den 3-Ecks-Künstler aus Fürstentzell. Das Format gab jedem Künstler die Größe seiner Arbeit vor. Die 3er-Gruppen gingen aus von den acht Künstlerinnen und Künstlern der Passauer Produzentengalerie, zu denen auch Huber gehört. Sie bildeten Teams mit je einem österreichischen und tschechischen Künstler und erarbeiteten jeweils vier Werke für die Ausstellung: jeder sein eigenes und eine Gemeinschaftsarbeit.

Zu guter Letzt sprang man auf das deutschlandweite Projekt „Zeitgleich-Zeitzeichen 2014“ auf, das es Künstlern ermöglicht, sich in 62 Städten mit zeitgenössischer Kunst zu präsentieren. Bereits zum sechsten Mal hat der Bundesverband Bildender Künstler (BBK) dieses Projekt organisiert. Abgesehen vom Katalog bleibt der „Zeitgleich“-Rahmen Randscheinung für die Ausstellungen in Passau (fand bereits im Juli statt), Schärding (derzeit in der Atelier-Galerie Freiraum) und im südböhmischen Volary (ab 11. Oktober). Das Spannende, die Zusammenarbeit zwischen den Künstlern, spiegelt sich in den Werkgruppen wieder. Auch Bildhauer und Objektkünstler wie etwa Vaclav Fiala und Christoph Luckener hatten sich dem Einheitsformat unterzuordnen. So entstanden nicht nur Gemälde und Druckgrafik, sondern auch Wandreliefs aus Gips, Granit, Marmor oder Holz, Stahlplatten, Papier- und Glasobjekte.

Info: www.produzentengalerie-passau.de

Gabriele Blachnik

Danke an die Produzenten, Thomas Weber, Vit Pavlík und besonders an den BBK Bundesverband für die kollegiale Zusammenarbeit, den tollen Katalog und die Homepage.

oben: Die Werkgruppe des 3-Länder-Teams: Hubert Huber (Deutschland), Wolfgang Stifter (Österreich) und Jan Hendrych (Tschechien) schufen von links nach rechts Granitrelief, Zeichnung auf Korundpapier und Gipsrelief. Im Gemeinschaftswerk (r., Mischtechnik) tauchen die drei Löcher des Granitreliefs und die Engelsflügel aus dem Gipsrelief wieder auf. links: Sebastian Fürst, „o.T.“, und Monika Jokiel „tellstoryboard“, Installation



v.l.: Prof. Dr. Alexander Glas (UNI Passau), 3. Bürgermeisterin Erika Träger (Stadt Passau), Dr. Theresia Licata (GS Haidenhof), Ministerialrat Michael Weidenhiller (KuMi Bayern), MDL Staatssekretär Bernd Sibler (KuMi Bayern), Hubert Huber (BBK Niederbayern)

GS PASSAU HAIDENHOF IST ERSTE KUNSTGRUNDSCHULE DEUTSCHLANDS

Im Beisein von Herrn Staatssekretär Sibler, Herrn Ministerialrat Weidenhiller, Herrn Regierungsschulrat Schneider und weiteren Gästen aus der Politik, der Schulamtes, der Universität, des BBK, des Elternbeirats und Fördervereins wurde im Rahmen eines Festaktes unserer Schule offiziell der Name „Kunstgrundschule“ verliehen.

D.h. wir werden in den nächsten vier Jahren das Modell einer Kunstgrundschule als Pilotprojekt entwerfen, gestalten, erproben und dokumentieren. Die finanziellen Mittel dazu werden vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst zur Verfügung gestellt.

Dabei werden wir unseren Schülern vielfältige Begegnungen mit Kunst außerhalb der Schule in öffentlichen Räumen, Museen und Ateliers ermöglichen, mit ihnen das Wahrgenommene reflektieren und Anregungen für eigene Gestaltungsmöglichkeiten ableiten. Wir werden Bildende Künstler an unsere Schule holen, die uns in ihre Werke und Arbeitstechniken einweisen und mit der Professur für Kunstpädagogik und Ästhetische Erziehung an der Universität Passau eng zusammenarbeiten.

Mit dem Pilotprojekt „Kunstgrundschule“ und der außerordentlichen Zuwendung von finanziellen Mitteln eröffnen sich also ganz neue, interessante Möglichkeiten des Unterrichtens, und es wird unsere Kinder mit bleibenden Erlebnissen bereichern.

Dr. Theresia Licata, Schulleiterin

TEMPORÄRES ATELIERHAUS PASSAU KOHLBRUCK

In der Werkstatt wird fleißig gedruckt und im Tanzraum geprobt. Bis Anfang Januar ist der Mexikanische Künstler „Yorchil“ Jorge López Medina Gast im Künstlerhaus. www.yorchil.wix.com/yorchil

Am 10. November hielten wir unsere Mitgliederversammlung im Temporären Atelierhaus ab. Danke an den BBK Bundesverband und die Kulturstiftung des Bundes (im Im Bilde 3/2014 stand versehentlich „Kulturstiftung der Länder“) und die Stadt Passau, die uns das alles ermöglicht.

EIN DANKESCHÖN AN DIE KÜNSTLER

Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich lud zum Künstlerempfang

Alle zwei Jahre öffnen bildende Künstler aus ganz Niederbayern ihre Werkstätten bei einem Tag der offenen Tür im Rahmen der Aktion „Ateliers in Niederbayern“, veranstaltet vom Bezirk Niederbayern in Zusammenarbeit mit den beiden Berufsverbänden Bildender Künstler Niederbayern und Niederbayern-Oberpfalz e.V. Dabei bleibt den Beteiligten keine Zeit, selbst mit Künstlerkollegen aus benachbarten Landkreisen ins Gespräch zu kommen. Genau dies sollte der Künstlerempfang ermöglichen, zu dem Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Schirmherr von „Ateliers in Niederbayern“, am 4. Oktober 2014 in die Landshuter Keramikschule eingeladen hatte – als Dankeschön an alle Künstlerinnen und Künstler für ihre Bereitschaft, Besuchern einen Blick in ihre Werkstätten zu gewähren. Zahlreiche Kunstschaaffende aus ganz Niederbayern fanden sich in Landshut ein, um sich kennenzulernen und ihre Erfahrungen mit dem Aktionstag auszutauschen. Bezirkstagspräsident Dr. Heinrich machte in seinem Grußwort auf das enorme Potential der Künstlerinnen und Künstler in Niederbayern aufmerksam, die mit ihrem Schaffen die kulturelle Vielfalt der Region bereichern. 168 Künstler hatten sich 2014 am Aktionstag beteiligt, 21 davon zum ersten Mal, was für die Lebendigkeit und Veränderung der Atelierlandschaft in Niederbayern spricht. Von dem Kunstprojekt profitieren sowohl Künstler als auch Besucher: „Den Kunstschaaffenden eröffnet sich ein neuer Interessentenkreis und die Möglichkeit, sich im täglichen Arbeitsumfeld zu präsentieren. Die Besucher wiederum lernen künstlerische Entstehungsprozesse und Arbeitstechniken kennen, und es werden Hemmschwellen genommen, sich über bildende Kunst auszutauschen“, so Projektleiterin Veronika Keglmaier. Bezirksheimatpfleger Dr. Maximilian Seefelder ging auf das Potential ein, das die bildenden Künstler im Rahmen der Kultur- und Kreativwirtschaft einnehmen. Mit Projekten wie „Ateliers in Niederbayern“ schaffe der Bezirk bildenden Künstlern ein Forum, das deren Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erhöht. Als Mitveranstalter stellten sich Ursula Bolck-Jopp, 2. Vorsitzende des BBK Niederbayern-Oberpfalz e. V., und Hubert Huber, 1. Vorsitzender des BBK Niederbayern e. V., vor. Sie sind am Aktionstag stets „mit von der Partie“ und erleben damit diesen Tag auch aus Sicht der Teilnehmer. Beide plädierten beim Empfang für eine Fortführung des Projekts. Anette Ody, Leiterin der Keramikschule Landshut, hatte nicht nur die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, sondern auch die Besichtigung der Werkstätten und keramischer Ausstellungsobjekte ermöglicht. Für die schwungvolle musikalische Umrahmung und sorgte die Landshuter Band „Die Meschpoke“.

- eb -



v.r.: Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Veronika Keglmaier, Dr. Maximilian Seefelder, Ursula Bolck-Jopp und Hubert Huber
Foto: Bezirk Niederbayern;
unten: Michael Lauss „Tanzender Kabarettist“, 2014, Pappel bemalt; Blick in die BBK-Ausstellung in der Stadthalle Deggendorf: Kirsten Plank (Malerei), Michael Hahn (Plastik)



BBK NIEDERBAYERN AUF DER LANDESGARTENSCHAU DEGGENDORF

Zum Abschluss der erfolgreichen Landesgartenschau organisierte der BBK Niederbayern die Ausstellung von Kirsten Plank + Michael Hahn in der Stadthalle Deggendorf im Rahmen der Blumenschau. Danke an Dieter Scheffler und sein Team, dass er dem BBK Niederbayern die Möglichkeit gegeben hat, sechs Ausstellungen präsentieren zu können. Im Rahmen der Präsentation „Paradiesgarten“ des Landkreises Passau auf der Gartenschau konnten 6 Künstler eine Skulptur zum Thema „Callotfigur“ zeigen. Zum Abschluss war die viel beachtete Skulptur „tanzender Kabarettist“ von Michael Lauss zu sehen. Danke an den Kulturkreis Passau, vor allem an den Kulturreferenten Dr. Wilfried Hartleb.

WALDWELTEN – NEUREICHENAU

Verehrte Damen und Herren, liebe Freunde von Wald, überhaupt: von Natur, und vor allem: von der Kunst, nachdem die Einführung in die heutige Kunstausstellung nicht, wie vorgesehen, durch den Bezirkstagspräsidenten Dr. Olaf Heinrich stattfinden kann, ist es mir eine Freude, dies an seiner Stelle tun zu dürfen – meine Gedanken einer Ausstellung von Kunstwerken vorzustellen zu dürfen, die besonders ist, die echt interessant ist, die bemerkenswert ist. Alle diese Kunstwerke, die hier zu sehen sind, haben mehr oder weniger hintergründig oder vordergründig den großen Begriff „Waldwelten“ auf individuelle Art und Weise in sich verarbeitet – hineingedacht, hineingearbeitet von Künstlern, d.h. von Menschen, die sich mit diesem Thema intensiv auseinandergesetzt haben. Und damit man die Namen dieser Künstler einmal gehört hat und die Künstler sich auch vom Aussehen her ein wenig vorstellen kann, will ich sie kurz nennen: Klaus Büchler, Sylvia Gnatz, Gabi Hanner, Petronilla Hohenwarter, Hubert Huber, Michael Lauss, Jochen Michel, Renate Moran, Alfons Neubauer, Vit Pavlik, Annemarie Pletl, Hans Polterauer, Rudi Ranzinger, Elke Rott, Konrad Schmid, Anne-Bé Talirz, Gerhard Wöß, Rosemarie Wurm, Barbara Zehner, Christian Zeitler. Nähere Informationen über die einzelnen Künstler sind an den ausgestellten Vitas zu erfahren.

„Waldwelten“ ist die Ausstellung betitelt und in der Tat ist das eine Bezeichnung, ein Begriff, der schon irgendwie beflügeln kann, der Ideen, Gedanken, Erinnerungen und Visionen in Gang setzen kann – ein Begriff, der Waldbauern, Förster, Jäger, Politiker, Wissenschaftler, Wirtschaftler, Naturschützer, Wanderer und Erholung Suchende zum Debattieren,

zum Diskutieren anregt, – ein Begriff, der den Künstler zum Malen, Installieren, Bearbeiten von Holz, Stein, Glas, Ton oder Metall nicht nur verführt, manchmal sogar dazu zwingt – ein Begriff, der den Literaten zum Schreiben anreizt, indem er die Gedanken, welche die „Waldwelten“ zum Schwingen bringen, verdichtet zum Beispiel auf den folgenden Text, der bei meiner Berufung zur Einführung in diese Kunstausstellung und der damit verbundenen intensiven Beschäftigung mit diesem Thema in sprachlichen Bildern entstanden ist:

waldwelten
unter dem nadelflaumgeknüpften teppich
rastet die zeit
die bäume wurzeln sich wie schlangen
um den stock und um den stein
erinnerungen aus jahrhunderten
wuchern in ihrer umarmung
in den schatten der bäume
begegnen sich generationen
während die sage granitberge aufschüttet,
holz einäschert und den stein zu glas erweicht
da und dort bringt der mensch sich ins spiel
manchmal verfängt der sich
im ungelesenen laub
und manchmal benötigt er seine hände
um zu begreifen
Ja – der „Wald“ – auf der einen Seite beruhigt er, regt er an, inspiriert er, auf der anderen Seite rüttelt er genauso intensiv auf, vereint er oder entzweit er – und er bietet Stoff zur Genüge, der unser Denken beeinflusst und der den allzu sorglosen Umgang mit ihm nicht unreflektiert lässt. Man merkt, das Thema „Waldwelten“ ist absolut kein oberflächliches Thema und da ist es, wie ich meine, schon überhaupt nicht mehr möglich, dass sich der

Künstler, ganz gleich welchen Genres, dieser Thematik entzieht, im Gegenteil, gerade der Künstler ist es, der sich stellen muss, mit seiner tief sinnigen, hintergründigen Gabe der Beobachtung, mit seiner visionären Deutung, mit seiner kritischen, satirischen, gegenständlichen oder abstrakten Umsetzung eines in der gegenwärtigen Öffentlichkeit, in der gegenwärtigen Gesellschaft präsenten Themas. Wald – das ist auch, das ist ganz sicher auch Heimat, das sind Menschen, die mit diesem Wald leben und die aus diesem Wald leben, seit Jahrhunderten oft – Wald ist Idylle und Romanze – die Bilder des Malers Caspar David Friedrich erscheinen vor dem geistigen Auge – genauso wie die Bilder des Reinhold Köppl aus Waldhäuser, der die Realität des Waldes droben unterm Lusen sichtbar vor Augen hatte und der die Beziehung Mensch und Wald schonungslos schnörkellos wiedergegeben hat – oder die Bilder des Josef Fruth aus Fürsteneck, der in den Wald diesen gewissen Anteil an Mystik hineingelegt hat, der ihm tatsächlich auch inne wohnt. Der Wald – für viele Ort des Rückzugs, lärmfreie Zone, dahin der Mensch der heutigen Zeit sich flüchten kann, um Ruhe zu finden, um sich entspannen, erholen zu können, um dem gefürchteten „burn out“ vorzubeugen. Und – wer sie finden will, der findet sie dort auch – diese kraftvollen, diese energetischen Plätze. Der Wald bietet, wie selten anderes, die Möglichkeit, dass man ihm mit dem Herzen gleichermaßen begegnen kann wie mit dem Verstand, wo alle Sinne erfasst werden, wo neben Statistiken und Waldzustandsberichten die Emotionen genauso ihre Berechtigung haben dürfen. Den Wald kann man hören, der spricht mit uns in einer zwar wortlosen, aber gewaltigen, eindringlichen Sprache, der wir zuhören müssen, einer Sprache, der wir uns nicht entziehen können, – und ich

finde es immer wieder beachtenswert, wie der Künstler sie hören kann, diese Sprache, wie er sie empfinden kann, wie er sich diesen sprachlosen Worten hingeben und ihnen Sinn und Bedeutung einhauchen kann – der Künstler kann das – die Stille hörbar machen in der Musik, lesbar machen in der Literatur, sichtbar machen in der bildenden Kunst. In der bunten Vielfalt der ausgestellten Werke kann man die riesige Palette von Empfindungen, Anreizen, Gedanken, Meinungen erkennen, die sich aus dem Thema „Waldwelten“ für die Künstler erschließen, und in dieser Vielfalt offenbart sich eine umfassende Größe, eine Wucht, die uns Menschen wieder einmal dringend daran mahnt, Demut zu zeigen, nachgeben zu lernen, klein zu werden – sich partnerschaftlich eingebunden zu fühlen in das nicht ganz einfache Zusammenwirken von Mensch und Natur – Sie sind es, verehrte Künstler, die uns dazu verhelfen, dies alles wieder zu erkennen, Sie helfen uns enorm, Sie weiten uns die Sicht, führen uns in die Tiefe, weg von der Oberflächlichkeit – Sie nehmen uns an der Hand, um uns aus den eingefahrenen Denkbahnen zu entführen und neue Wege – auch – neue Gefühle – zu erfahren.

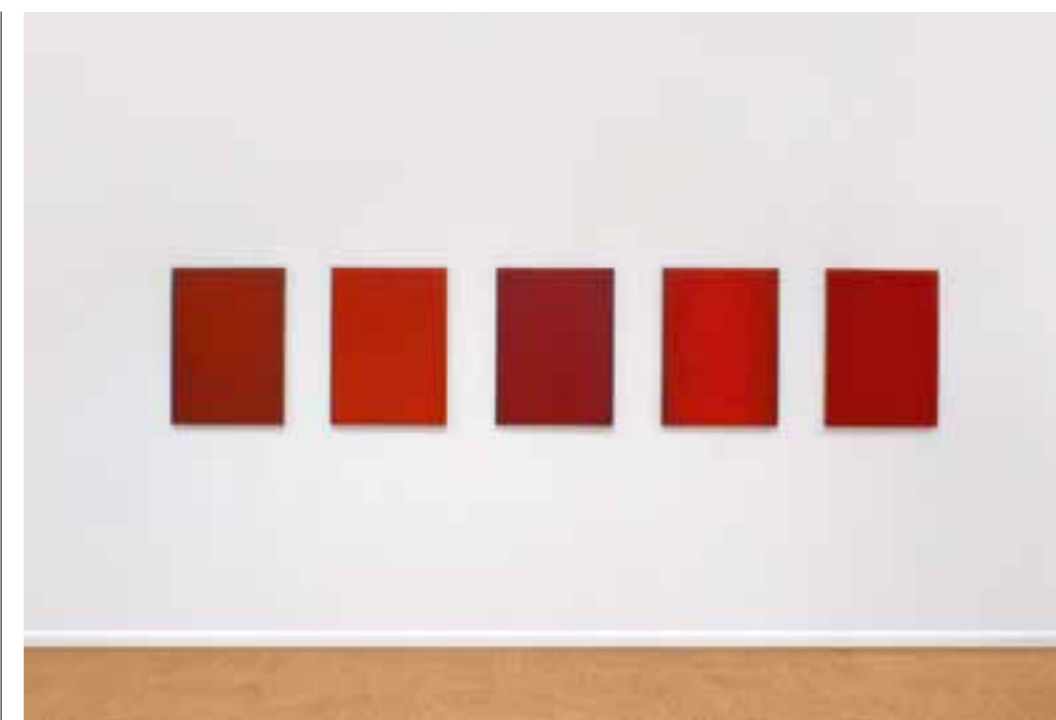
Dem Künstler steht es zu, die Welt mit anderen Augen anzuschauen, er darf, er soll hinter die Bäume und hinter die Sträucher, hinter den Horizont schauen dürfen, um uns das Unsichtbare, das Verborgene, das Geheimnisvolle aufzuzeigen. Gerade dieser Umstand hat es ja auch ermöglicht, das idealisierende Bild vom „deutschen Wald“ zu überwinden, unter dem man ihn vereinnahmt und sogar missbraucht hat. Zögernd – aber stetig werden die Schlaf- und Wohnzimmerbilder des deutschen Waldes, die sich seit Ende des 19. Jahrhunderts Wand für Wand erobert haben, abgehängt – zögernd – aber stetig. Der Wald kennt keine Grenzen, seine Wurzeln untergraben bestehende Schranken und Barrieren, klammern sich fest auf sogenanntem „fremden Boden“, finden Nahrung auf der „einen Seite“ und erblühen auf der „anderen Seite“.

Ein Bild, das über dieser Ausstellung stehen kann: österreichische, tschechische und deutsche Künstler – vereint unter demselben Thema, vereint in der Freiheit des Denkens, in zum Teil freundschaftlicher Verbundenheit. Dass dieses grenzenlose Verwurzeln über die Ausstellung hinaus zwischen den Menschen wirksam werden möge, möchte ich als großen Wunsch an den Schluss meiner Einführung setzen. Ich bedanke mich und wünsche Ihnen allen ein offenes und freundschaftliches aufeinander Zugehen.

Karl-Heinz Reimeier, Lyriker und Kreisheimatpfleger

Danke an Rosemarie und Manfred Wurm, Forstbetriebsleiter Michael Held und seine Mitarbeiter, die Sponsoren, die Redner, besonders Karl-Heinz Reimeier, die vielen Besucher und die Künstler/innen aus den drei Ländern.

Rudolf Ranzinger, Der ausgebrannte Waldkönig, 2014, Holzskulptur mit Metall und Vergoldung, H 220 cm
Rosemarie Wurm, In den Stämmen die Stille, 2012, Acryl auf Leinwand, fünfteilig, je 100 x 20 cm



„KONZENTRIERTE MALEREI“ VON WERNER KAPFER

Am Sonntag, 2. November 2014, um 11 Uhr wurde die Ausstellung „Konzentrierte Malerei“ von Werner Kapfer in der Städtischen Galerie in der Harderbastei Ingolstadt mit zahlreichen Gästen und BBK-Mitgliedern eröffnet. Kulturreferent Gabriel Engert konnte neben Stadträten und Pressevertretern auch den früheren Oberbürgermeister der Stadt Ingolstadt, Peter Schnell, begrüßen. Engert hob das Engagement Werner Kapfers für das Kulturleben und die künstlerische Entwicklung der Stadt und seine Tätigkeit für den BBK hervor. Werner Kapfer bedankte sich für die langjährige gute Zusammenarbeit. Simone Schimpf führte in die Ausstellung von Werner Kapfer ein, zu der auch ein Katalog erschien.

Simone Schimpf: Künstlerisches Farbexperiment

Bei einem Besuch in Werner Kapfers Ingolstädter Atelier wird schnell klar, wie stark seine Gemälde in Wechselwirkung zu ihrer Umgebung stehen. Im Seitenlicht durch die großen Fenster zum Garten hin entsteht ein besonderer Zauber der Oberflächen. Das Gemälde „Farbfeld eisenoxidbraun“ hängt alleine auf der großen Wand. Das Braunrot erinnert tatsächlich an gerosteten Stahl, was durch eine fast porös erscheinende Oberfläche weiter verstärkt wird. In breiten Bahnen, die dem Pinselauftrag entsprechen, wechseln sich besonders konzentrierte, farbgetränkte Partien mit durchscheinenden Streifen ab, die einen anthrazitfarbenen Ton durchschimmern lassen. Die Pigmente sind so mager gebunden,

oben: Werner Kapfer „Fünf rote Farbfelder“, je 80 x 60 cm, Acryl auf Leinwand
rechts: Gabriel Engert, Kulturreferent der Stadt Ingolstadt, eröffnet die Ausstellung, ganz links Simone Schimpf vom Museum für Konkrete Kunst.

dass keine geschlossene Farbschicht entsteht, sondern der Malakt präsent bleibt. Das ist ein Kennzeichen von Kapfers konzentrierter Malerei.

Kapfer betreibt künstlerische Forschung. Seine Neugierde und Entdeckungslust treibt ihn an, mit unterschiedlichen Farbkonsistenzen die Wirkung auf den Betrachter und den Raum auszuprobieren. Wie lässt sie die erlernte Farberinnerung aufheben? Wann beginnt man sich auf die reine Farbe und ihre Wirkung im Raum zu konzentrieren? Denn die Bedingungen im umgebenden Raum sind maßgeblich, ebenso wie die Lichtsituation: Künstliches oder natürliches Licht? Oberlicht oder Streiflicht? All das verändert das Bild und führt dazu, dass es nicht die eine objektive Ansicht geben kann. Mit wissenschaftlichen Methoden lässt sich diese Erkenntnis nicht beschreiben und nicht berechnen, nur das künstlerische Experiment ist in der Lage dazu, Erfahrungswerte bei dem Betrachter zu generieren und damit auch eine gelebte wissenschaftliche Erkenntnis hervorzubringen.

Kapfers Farbfeldmalerei, die die Spuren der Bewegungen und damit auch der Zeit in sich eingeschrieben hat, erweitert den Erfahrungshorizont bei dem geneigten „Probanden“, der sich auf dieses Experiment einlässt.





LICHT | KÖRPER | RAUM

Zeitgleich – Zeitzeichen in Bamberg: Christiane Toewe und Monika Supé im Atelier Toewe, 05.10. – 24.10.2014

„licht | körper | raum ist der Titel dieser Ausstellung, der in diesen drei Worten bereits das umfasst, was die Arbeiten von Christiane Toewe und Monika Supé ausmachen und gleichzeitig sind in diesem Titel licht I körper I raum auch die wesentlichen Parameter angesprochen, die für beide Künstlerinnen bedeutend sind, für die sie mit Leidenschaft und Experimentierfreude arbeiten. (...)“

Monika Supé experimentiert an der Grenze vom Körper zum Raum, es entstehen dabei Gebilde, die im Raum stehen oder schweben, wie dieses Objekt vor uns aus der Reihe körper und hülle. Ist es Mantel oder Abendkleid? Gäbe man ihm Raum, den es hier nicht hat, dann wäre die Hülle tatsächlich raumhaltig mit fast 3 Meter Durchmesser. Über 6 Monate häkelte die Künstlerin an diesem Objekt. Mit und durch Zeit entstehen ihre federartigen Skulpturen, aus Draht. Das Licht, das dabei von oben oder von der Seite auf das gehäkelte Geflecht, wirft wiederum einen Schatten auf den Boden oder an die Wand und überführt die Härte des Metalls in eine zerbrechlich zarte Komposition, zart, wie die Tuschezeichnungen chinesischer Maler vergangener Jahrhunderte. (...) Henrik Ibsen schrieb einmal: Das, was ein Kunstwerk zum geistigen Eigentum seines Urhebers macht, ist der Stempel seiner eigenen Persönlichkeit, den er dem Werke aufdrückt. Und das gelingt Monika Supé mit ihren Arbeiten beeindruckend. Es sind ungewöhnliche Objekte die in dieser Art erstmalig in Bamberg zu sehen sind, und ich möchte sagen, einmalig sind.

Gleiches können wir auch von den transluzenten Porzellanobjekten **Christiane Toewes**

sagen. Sie ist ausgebildete Keramikerin, Designerin und vor allem Künstlerin. (...) Heute kann Christiane Toewe für ihre LICHTObjekte ihre langjährigen Erfahrungen mit dem von ihr bevorzugten Material Porzellan einsetzen, mit allen Nuancen des Weiß, seiner Sinnlichkeit, Leichtigkeit und Verletzbarkeit spielen. Und sie erreichte ihr Ziel, hauchdünne Porzellankörper zu entwickeln, die ein besonderes Eigenleben besitzen und durch Licht zur vollendeten Schönheit erweckt werden. (...) In ihren neuesten Arbeiten perforiert sie mit einem feinen Bohrer Texte in die hauchdünne Porzellanhaut. Dabei geht sie mit äußerster Konzentration und großer Sorgfalt zu Werke. Es sind Texte, die sie selbst schreibt, die ihr Engagement aber auch ihren Witz in Themen aus den Bereichen der Ökologie, Politik und Menschenrechte aufzeigen. Sie werden von ihr mittels Spiegelschrift verschlüsselt, durch das Licht aber werden sie sichtbar. Ich muss an das französische Wort für Aufklärung denken: les Lumières, und das Licht heißt la lumière. Welch tief sinnige Bedeutung! Aufklärung durch Licht! (...)“

Mit einem Zitat von Arnulf Rainer, dem bekannten österreichischen Maler, möchte ich schließen: Ein Kunstwerk kann man erst dann verstehen, wenn man es besitzt. Er hat nicht so unrecht. Je länger wir uns mit dem Kunstwerk beschäftigen, desto mehr erfahren wir von ihm.“

Auszug aus der Einführungsrede von Dietlinde Schunk-Assenmacher am 05.10.2014

oben: Zeitgleich – Zeitzeichen in Bamberg (Foto: Wolfgang Feßlmeier) und Bayreuth (Arbeiten von Gudrun Schüler),



dreiDEUTIG

Zeitgleich – Zeitzeichen in Bayreuth

Die drei Bayreuther Künstler Friedemann Gottschald, Bernd Romankiewitz und Gudrun Schüler beteiligten sich bereits zum zweiten Mal an dem bundesweiten Ausstellungsprojekt des BBK Zeitgleich - Zeitzeichen. Ihre Ausstellung „dreiDEUTIG“ in den großzügigen Räumen eines ehemaligen Metallbaubetriebes in der Richard-Wagner-Straße fand mit insgesamt 225 Gästen großen Zuspruch. Erfreulich für die Gäste und die Künstler, da es in Bayreuth nur eine sehr begrenzte Anzahl an Räumlichkeiten für bildende Künstler gibt, wo sie ihre Arbeiten der Öffentlichkeit präsentieren können.

Bernd Romankiewitz beschäftigt sich seit Jahren mit dem Thema „Botanik“. Ausgangspunkt der Arbeiten sind Schattenbilder von Pflanzen und Blättern, die zuerst gezeichnet und dann als Holzschnitt umgesetzt werden. Der Druck erfolgt auf Leinwand, meist als Unikat.

Friedemann Gottschald: Gezeichnet von Ereignissen der Zeit, geformt von den Menschen die einst dort lebten und arbeiteten, geprägt von dem Stillstand; all dies bildet den Grundstock seines bildnerischen Schaffens.

Gudrun Schüler beschäftigt sich mit der Zeit an sich. Es entstehen Bilder vom Werden und Vergehen in Form von großformatigen Waldstücken sowie konzeptuelle Farbreihen, in denen definierten Momenten eigene Farbkonstellationen zugeordnet werden.

ARTUR

Landschaft, Atelier und Kunst in Oberfranken Christine Frick und Mathias Höppl, die neuen Vorstandsmitglieder auf ARTUR-Rundreise

Die offenen Ateliertage des BBK Oberfranken, ARTUR genannt, luden wie jedes Jahr im September zu Besuch in Künstlerateliers zwischen Bamberg, Bayreuth und Coburg. Natürlich sind schon allein der herrlichen oberfränkischen Landschaft wegen Atelierbesuche in diesen Städten und darüber hinaus zu empfehlen. Die gehobene Altersstruktur der BBK-Mitglieder sorgt zudem für Kunstorke, die studentischen Provisorien gänzlich entfallen sind. Der Auftakt zu ARTUR fand in **Ad Freundorfers** ländlicher Scheune in Lohndorf statt. Der diesjährige Schirmherr, der Landrat des Landkreises Bamberg, Johann Kalb, begrüßte die anwesenden Künstler und Gäste. Leider zwingt die Zeitvorgabe von



eineinhalb Tagen für den Besuch von 25 teilnehmenden Künstlern und Künstlerinnen, verstreut über viele Städte und Dörfer, zu einer engen Auswahl. So führt eine spätsommerliche Fahrt im Itzgrund zu **Gerd Kanz'** umgebautem alten Brauhaus in Untermerzbach. Gemälde, Objekte und Skulpturen präsentieren sich in architektonischer Umgebung aus malerischen Haupt- und Nebengebäuden mit freiem Blick über die Landschaft. **Benno Noll** residiert im Westpavillon des Coburger Hofgartens unter monumentalen Gipsabgüssen von Eduard Müller aus dem 19. Jahrhundert. Die Stadt Coburg restaurierte den Pavillon gezielt auf die neue Nutzung als Atelierraum (Achtung, wer sucht ein Atelier? Der benachbarte Ostpavillon, noch nicht renoviert, wartet auf neue Nutzung!). **Dagmar Ohrndorfs** Atelierwohnung in Buttenheim verführt dazu, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen und neben der ARTUR-Teilnehmerin noch einen Abstecher in das direkt benachbarte Levy-Strauß-Museum zu wagen. Zentral am Regnitzufer in Bambergs Altstadt gelegen, findet sich das Gemeinschaftsatelier von **Norbert Beck** und **Mathias Börner**, eine zu Galerie- und Ateliierzwecken renovierte ehemalige Schreinerei. Von den farbenfrohen Arbeiten der beiden Maler schweiften die Augen über das dazugehörige kleine Gärtchen mit Laube über den Fluss. Nicht weit entfernt, immer noch in der Concordiastraße, arbeitet in einem Obergeschoß **Walli Bauer** und lässt ihre Besucher vor allem an der Kunst der Druckgrafik teilhaben. Sie fertigt ihre Drucke vor Ort an. Interessierte können hier allerlei Wissenswertes über die verwendeten Werktechniken erfahren. An der Nonnenbrücke hat **Gudrun Besslein-Bauer** ihr Atelier geöffnet. Sie zeigt kleinere plastische und grafische Arbeiten in einem Komplex aus Werkstatt, Atelier, Präsentationsräumen, Gärtchen, Hinterhöfen und Museum. Ursprünglich arbeiteten dort schon ihr Vater und Großvater als Bildhauer – ein Haus mit langer künstlerischer Tradition. Mehr Muse als bei **Adel Heil** geht nicht: zwei vollbusige Sphinxen bewachen das Tangogeschehen vor Adels Kunst im Musikpavillon des Bürgerparks Bamberger Hain, einem gepuzzelten Architekturstück aus neu verwendeter Abrissrevolutionsarchitektur. In direkter Nachbarschaft zum Hain liegt **Christiane Toewes** Anwesen und führt die Besucher in nagelneu geplante und umgesetzte Atelierräume, die angenehm von Porzellanobjekten beleuchtet werden.

Christine Frick, Mathias Höppl (im Foto oben)



FEUER UND STAHL AM GROSSEN FLUSS

Matthias Engerts Feuermal für die Würburger Feuerweherschule

Wer Matthias Engert in seinem Atelier besucht, braucht sich über die Bitte „haste mal Feuer?“ nicht zu wundern. Es ist nicht das Verlangen sich eine Kippe anzuzünden, das ihn zu diesem Ansinnen treibt, es ist die Notwendigkeit, eines seiner Schweiß- und Lötgeräte anzuzünden. Als gelernter Goldschmied kennt er sich aus mit Feuer. Sonst eher gewohnt, Edelmetall feinmotorisch mit Hitze zu gestalten, hat er diesmal sein Können dazu genutzt, eine weithin sichtbare Flammenplastik aus Stahl zu bauen. „Wer hat ihn dazu gebracht, sich an klassischer Schmiedearbeit zu versuchen“, so fragt man sich erstaunt. Es war die staatliche Feuerweherschule in Würzburg. Hierher werden Feuerwehrleute aus ganz Bayern geschickt, um die Kunst des Feuerlöschens von der Pike auf zu lernen. Damit die Ausbildung auch auf dem Wasser sichergestellt ist, wurde jetzt am Main extra ein neues Hafenbecken angelegt. „Das ist genau der richtige Ort für „Kunst am Bau“ so dachten sich die Architekten. „Hier könnten doch Löschkunst und bildende Kunst weithin sichtbar zusammen geführt werden.“ Also wurde ein eingeladener Wettbewerb ausgeschrieben, der es in sich hatte. Alles, Feuer, Wasser, Schiffsverkehr und sogar Wellen sollten symbolisch in einer Plastik vereint werden. Außerdem sollte das Ganze noch Wind, Wetter und sogar dem gefährlichen Mainhochwasser trotzen. Soviel auf einmal, das geht nun wirklich nicht, so meint kopfschüttelnd der Laie. Doch, das geht und Matthias Engert hat es bewiesen; er hat mit seinem Entwurf der Plastik „FeuerWasser“ den Wettbewerb gewonnen. Fast 5 Meter hoch ist sein Entwurf geworden, zusammengesetzt aus verschiedenen Stahllagerungen. Cortenstahl symbolisiert dabei die Flammen und ein davor angebrachter Bug aus Edelstahl kämpft tapfer gegen die Kraft der Wellen an. Aber zuvor musste noch das Problem mit der Statik gelöst werden. Diese Aufgabe hat zum Glück ein Ingenieurbüro gelöst. Dann aber musste die fertig gestellte Plastik

auf einer schmalen Hafentmole aufgestellt werden. Schwimmkran- oder Hubschraubertransport schießen da aus Kostengründen aus. Also war nur eine zerlegbare Konstruktion möglich, die auf der Mole aus Einzelteilen zusammengebaut werden konnte. Engert meisterte auch diese Hürde. „Herr Engert, sie sind ja nicht nur Künstler, Sie sind auch Ingenieur!“ hieß es dazu von Seite des Bauherren. Selbstverständlich freute sich der Meister über diese Anerkennung, aber ebenso wurde ihm eine Grundregel jeder künstlerischen Umsetzung bewusst: die Kosten wachsen exponentiell zur Größe einer Plastik. Betriebe mit Spezialausrüstung wie Hochdruck-Wasserschneider, Schutzgas-Schweißanlage und Schwerlastkräne müssen herangezogen werden. „Der Entwurf war kein Problem, der Aufbau war eine Wahnsinnschinderei“ erinnert sich Engert. Aber am Ende hat sich die Arbeit für alle gelohnt. Er hat sich gelohnt für Engert, der während der Arbeit viel Neues gelernt hat; es hat sich gelohnt für die Feuerweherschule, deren Arbeit endlich eine passende Würdigung gefunden hat; und es hat sich gelohnt für den staunenden Spaziergänger am Mainufer. Er kann auf einer Schautafel Auskunft über die Symbolik der Plastik und Aufgaben der Feuerweherschule erhalten. Aber vor allem kann er sich an den Farbspielen erfreuen, welche die Patina der Stahloberflächen in Wolken und Wasser zaubert.

Magnus Kuhn



AUSSCHREIBUNGEN

Alle Angaben nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr

BLAUE NACHT KUNST

Blaue Nacht 2015, Nürnberg, 2. Mai 2015, Thema „Freiheit“. Bewerbungsschluss: **15.12.2014**
Seit 10 Jahren ist der internationale Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb ein wesentlicher Bestandteil der Blauen Nacht. Für jedes Projekt stehen max. 4.000 € (Material, Infrastruktur, Honorar) zur Verfügung. Auch wird ein Publikumspreis der N-ERGIE (5000 €) vergeben. Ausschreibung sowie Pläne und Fotos finden Sie hier: www.blaue-nacht.nuernberg.de/Kunstwettbewerb-2015
Christel Paßmann, T 0911.231-6854 christel.passmann@stadt.nuernberg.de

ZUKUNFT SICHTEN IM VORWÄRTS-DENKEN (Themenwettbewerb 2015)

Galerist Stephan Stumpf sucht Verfechter utopischer Denkkonstrukte zum Wohle blühender Landschaften und sozialer Fröhlichkeit. Hierzu veranstaltet storpunkt einen für alle Medien offenen Kunstwettbewerb. Bewerben Sie sich. Senden Sie Ihre Arbeit als digitales Photo (Auflösung min. 300 dpi, Bewerbungen in Papierform werden nicht anerkannt), einen Begleittext sowie eine kurze Beschreibung Ihres künstlerischen Werdeganges an galerie@stoerpunkt.com. Einsendeschluss **31. Dezember 2014**. Zehn ausgewählte Arbeiten werden dann im Rahmen einer promoteten Gemeinschaftsausstellung in der Galerie feierlich der Öffentlichkeit vorgestellt. Ausstellungstermin: 27. Februar bis 11. April 2015.
storpunkt, Galerie für Gegenwartskunst, Tengstr. 32A, München/Schwabing, T 089 99149958, Do–Sa 15–19 Uhr, www.stoerpunkt.com galerie@stoerpunkt.com

KULTURPREIS DER DR. FRANZ UND ASTRID RITTER-STIFTUNG 2015

Die Ritter-Stiftung stellt auch heuer ein Preisgeld von 15.000 Euro bereit und zeigt den Gewinner nächsten Sommer in einer Einzelausstellung im Weytterturm Straubing. Alle Bildenden Künstler, die einen nachweislichen Sommer in einer Einzelausstellung im Weytterturm Straubing, können sich bis zum **7. Januar 2015** bewerben. Der Preisträger wird von einer Fachjury ausgewählt; die detaillierte Ausschreibung sowie das Bewerbungsformular sind abrufbar unter www.ritter-stiftung.org. Die Dr. Franz und Astrid Ritter-Stiftung fördert, im Sinne ihrer Stifter, ausdrücklich niederbayerische Bildende Kunst. Ihr Kulturpreis für Bildende Kunst gehört zu den höchstdotierten Kunstpreisen in Deutschland. Für Rückfragen: Carolin Ahrendt (Vorsitzende des Vorstands), T 089.13929051 od. 0174.3068331, ahrendt@ritter-stiftung.org

KAP-HOORN ART „DIE SIEBTE“

Am 09./10. Mai 2015 wird in dem Hallen-Komplex der „Hafen-Ateliers Kap-Horn-Straße“ von einer der größten und ältesten Künstlergemeinschaften Bremens die Kap-Hoorn ART „Die Siebte“ – Kunst in der Halle 2015 veranstaltet. Titel: „chARTerflug“
Nähere Infos: www.kaphoorn-art.de, Karin Kallfels T 0176 90723503, oder Frauke Reuter, T 0172 3581248, kaphoornart@aol.de, Bewerbungsschluss **31.12.2014**, **Kostenbeteiligung 50 Euro**.

TRUDERINGER KUNST-TAGE 2015

Mit Unterstützung des Kulturreferats der Stadt München werden über die Ostertage (3.-6.4.2015) die 8. Truderinger Kunst-Tage ausgerichtet. (Erfolgsbilanz 2014: Mehr als 1500 Besucher an 4 Tagen, 16 verkaufte Arbeiten). Ca. 23 Künstler/innen, die die Jury auswählt, können ihre Arbeiten (Gemälde, Fotoarbeiten, Skulpturen und Objekte) in eigenen kleinen Ausstellungen präsentieren. Die Publikumspreise (€ 700/€ 500) werden gestiftet von der BMW Automag GmbH. Besonders wichtig: der persönliche Kontakt der ausstellenden Künstler mit den Besuchern – daher Anwesenheitspflicht für die Künstler während der Öffnungszeiten. Bewerbungsunterlagen unter: www.kulturzentrum-truderling.de oder: www.bbk-muc-obb.de
Weitere Informationen: Projektleitung Truderinger Kunst-Tage Peter Gierse, art-gierse@t-online.de Bewerbungsschluss: **17. Januar 2015**

PAPIER GLOBAL III

Internationale Papierkunst Triennale, 17. Mai bis 18. Oktober 2015
Die Ausstellung mit Papierkünstlern aus aller Welt in der Stadtgalerie im Stadtmuseum und im Handwerksmuseum Deggendorf auf ca. 450 qm wird am Samstag, 16. Mai 2015 um 19 Uhr eröffnet. Dazu gibt es ein umfangreiches Begleit- und Workshop-Programm für große und kleine Papierliebhaber und ein großes Papierfest. Papierkünstler können sich ab sofort für eine Teilnahme an der Ausstellung Papier Global III 2015 mit maximal drei Arbeiten bewerben, die nicht älter als drei Jahre sein dürfen. Zur Ausstellung erscheint wieder ein zweisprachiger Katalog. Bewerbungsschluss: **18. Januar 2015**
Weitere Informationen: Birgitta Petschek-Sommer M.A., T 0991.2960-555 museen@deggendorf.de www.stadtmuseum-deggendorf.de

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN IM INTERNET

- www.bbk-bayern.de → Ausschreibungen
- www.bbk-bundesverband.de → Ausschreibungen
- igbk.de → Information & Service → Ausschreibungen
- und auf den verschiedenen Regionalverbands-Seiten: Adressen siehe Impressum (Seite 24)

KUNST UND BIER 2015

Teilnahmeberechtigt am öffentlichen Wettbewerb sind professionelle Künstlerinnen und Künstler. Die von einer Jury ausgewählten Teilnehmer werden nach Andechs eingeladen und fertigen auf dem Maibaum-Platz unterhalb des Klosters ihre Kunstwerke. Die entstandenen Kunstwerke sind Eigentum des Künstlers. Diese stellen dem Auslober die Kunstwerke für einen Zeitraum von 3 Jahren für die Ausstellung im Kloster- und Gemeindegebiet zur Verfügung. Der Auslober hat Vorkaufrecht. Es ist geplant, mit den teilnehmenden Künstler einen Tag ein Ferienprogramm mit Kindern im Alter zwischen 7 und 11 Jahren anzubieten. Für die Gestaltung dieses Tages ist die Erstellung eines kurzen erlebnispädagogischen Konzeptes hilfreich.
Auslober: Georg Zentgraf-Stiftung; Koordination/Durchführung: Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstzell T 08502.8250, F 08502.8200, info@huberthuber.de
Bewerbungsunterlagen: (einzureichen bis **28.2.2015** bei Hubert Huber) Entwurf und kurze Beschreibung eines Kunstwerkes zum Thema „Kunst und Bier“. Angaben zum künstlerischen Werdegang, Abbildungen von Projekten, die der Wettbewerbsaufgabe vergleichbar sind, auf max. 2 Seiten im Format DIN A4. Das Symposium findet vom 17. bis 25. August 2015 in Andechs statt. Die Teilnehmer erhalten je Euro 500 Aufwandsentschädigung. Die Unterbringung und Verpflegung im Kloster und benötigtes Material werden vom Auslober übernommen. Werkzeuge sind von den Teilnehmern mitzubringen. Der Auslober hilft soweit wie möglich beim Transport, bei der Aufstellung und beim Abbau der Kunstwerke. Der eigene (Berufshaftpflicht-, Unfall- und Kranken-)Versicherungsschutz durch den Künstler ist verpflichtend.

BRITA KUNSTPREIS 2015

KÜNSTLERISCHER FOTOGRAFIE
Das Unternehmen BRITA GmbH aus Taunusstein bei Wiesbaden schreibt in der Gattung Künstlerische Fotografie den BRITA Kunstpreis 2015 aus mit dem Thema „Endlich und unendlich“ – Natur als wertvolle ökonomische Ressource im Wandel und richtet sich an professionelle Fotokünstlerinnen und Fotokünstler mit Wohnsitz in Deutschland, die sich zukunftsweisend mit diesem Thema auseinandersetzen. Informationen über den mit insgesamt 10.000 Euro dotierten Preis auf www.kunstpreis.brita.de/
Bewerbungsschluss: **26. Januar 2015**

KUNSTPREIS DER SPARKASSE KARLSRUHE

„Festliche Kunst“ lautet das Thema des 38. Kunstpreises, den die Kulturstiftung der Sparkasse Karlsruhe im März 2015 vergibt. Anlass für dieses Motto ist der 300. Stadtgeburtstag von Karlsruhe. Die eingereichten Arbeiten sollen das Thema „Festliche Kunst“ jedoch vollkommen offen interpretieren. Ein Bezug zur Stadt oder dem Stadtjubiläum ist nicht gefordert. Künstlerinnen und Künstler aus dem In- und Ausland sind eingeladen, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen und eine Arbeit einzureichen. Zugelassen sind Malerei und Mischtechnik. Bewerbungszeitraum: **18. Februar bis 2. März 2015**
www.sparkassenstiftungen-ka.de/kulturstiftung/seiten/index.html

MAIDULTKRUG 2016

Die Brauerei Hacklberg (Auslober) schreibt in Zusammenarbeit mit dem BBK Niederbayern einen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Maidultkruges 2016 aus. Teilnahmeberechtigt sind professionelle Künstlerinnen und Künstler, die sich mit einer Kurzbiografie und mit der Aufgabe vergleichbaren Abbildungen von Kunstwerken mit max. zwei DIN A4 Seiten beim BBK Niederbayern e. V., Ringstraße 1, 94081 Fürstzell bis **14. April 2015** bewerben können. Ca. 3 Künstler werden ausgewählt, die gegen einer Aufwandsentschädigung von € 500 einen Entwurf (DIN A 4) für den Aufdruck des Bierkrugs erarbeiten. Abgabetermin der Entwürfe beim BBK Niederbayern: 1. Juli 2015. Dem Preisträger bezahlt der Auslober für Entwurf und Nutzung € 1.500. Informationen: www.hacklberg.de; www.niederbayern.bbk-bayern.de

BUCHTIPP

Neuerscheinung: „Lust auf Erfolg?“ Hilfen zum Selbstmarketing von Künstlerinnen und Künstlern. Im Buch des Künstlers, Galeristen und Autors Günter Weiler zum Thema Künstlermarketing finden sich psychologische Aspekte, individuelle Grundzüge des SELBST-Marketings, viele praktische Umsetzungsvorschläge und brauchbare Tipps, um sich entsprechend ziel- und kundenorientiert zu präsentieren, zu verhalten und weiterzuentwickeln. Das Buch stellt auch die Wichtigkeit der Pressearbeit heraus und widmet sich explizit auch dem persönlichen Auftreten des Künstlers. Es unterstützt beim Projektmanagement und das wichtige Thema „Verkauf/Verkaufsförderung“ wird in einem eigenen Kapitel umfassend beleuchtet. Zahlreiche Checklisten und Arbeitshilfen runden die Themen ab. Bestellungen per Mail unter g.weiler@galeria14.de. Einfach Zustelladresse angeben, das Buch (ca. 180 Seiten A 5, 12,90 € zzgl. Versandkosten) kommt umgehend per Post.

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

WIR GRATULIEREN

Lukas Kindermann, Kunstpreis der Stadt Marktoberdorf bei der 36. Ostallgäuer Kunstausstellung (s. S. 11)
Kerstin Skringer, Sonderpreis der Schmid-Stiftung bei der 36. Ostallgäuer Kunstausstellung
Anne Messmer-Steinmann, Intern. Hoffelder Kunstpreis 2014 (2. Preis)
Josef Zankl, Stadtbürgerer Skulpturenpreis (s. S. 13)
Manfred Küchle, Pfontener Kunstpreis 2014 (s. S. 10)
Hans-Günter Stephan, Sponsorenpreis Pfronten 2014 (s. S. 10)
Rose Stach, Dr. Theobald Simon Preis der BundesGEDOK 2014 und Danner-Ehrenpreis

AUSSTELLUNGEN

Eva Andersson „palimpseste“, Dengel-Galerie, Reutte, 17.10.-02.11.14
Elisabeth Bader, Christian Hof, Wolfgang Mennel, Bernd Rummert, Kunstverein Nürtingen, 23.10.-16.11.
Heidi Bayer-Wech, Alexandra Dvořáková „Vedova Malerei heute“, Galerie Vernon Prag, 8.10.-22.11.14
Siglinde Berndt und Kollege „Passage“, Objekte und Installationen, Galerie Bezirk Oberbayern, München, 18.10.-5.12.14
Dorothea Dudek „Paysage“, Kaffeehaus Dichtl, Augsburg, -6.11.14
Ercan Dündar „Briefe an die Heimat“, Haus des Gastes Ottobeuren, 19.-21.9.14
Ursula-Maren Fitz und Kolleginnen „Drei starke Frauen“, Bild - Objekt - Installation, Galerie in der Fa. KROHA, Miesbach, 21.11.14-31.1.15
Norbert Kiening, Jürgen Meyer, Wolfgang Mussng und Kollegen. „nimmtZwei 5“, Ecke-Galerie, Augsburg, 19.9.-30.10.
Katrin Agnes Klar, Debutantenausstellung, Kunstthalle Kempten, 6.12.-21.12.14, **Eröffnung 05.12., 19 Uhr**
Georg Kleber, Bilder und Plastiken, Galerie Sebastianskapelle Ulm, 12.10.-9.11.14
~ Bilder, moritzpunkt, Augsburg, 31.10.14-31.1.15
Petra Klos „Fassaden“ (abstrakte Ma-

lerei), Bad Hindelang, Rathaus, 10.10.-20.11.14
Wolfgang Kretzer und Kollege „Träume, traumlos“, Produzentengalerie Passau, 04.10.-2.11.14
Hanne Kroll „Schwarmverhalten“, ck-f Galerie München, 28.10.-11.11.14
Daniela Kulot „Reim und zähl dich nett ins Bett“, Bilderbuchillustrationen der letzten 20 Jahre, Stadtbibliothek Braunschweig, 25.12.14-28.2.15
Christa Kyrein-Fröhlich „Als wäre es grenzenlos“, Malerei, galerie-atelier ck-f, München, 1.-25.10.14
Gerhard Menger und Peter Krusche, Villa Jaus Oberstdorf, 14.9.-19.10.14
Stefan Meisl „form - zeit - varietät“, Produzentengalerie Passau, 8.-30.11.14
~ „actio-re-actio“, Landshut, Bezirk Niederbayern, 23.01.-13.03.15, **Eröffnung: 22.01.15, 19 Uhr**
Christine Metz „What Once Was A Giraffe“, Bilder, Claudia Geßner „Paare & andere Begebenheiten“, Konzeptarbeiten und Objekte, Städtische Galerie am Graben, Augsburg, 7.-16.11.14
Christine Olbrich „x mal kollateral – Psychologie von Gesicht und Körper“, 50 Portraits und Figuren in Öl, Deutsches Herzzentrum München, 19.1.-6.3.15, **Vernissage: 19.1.2015, 19 Uhr**
Tomislav Paunković, Foyer der Residenz Kempten, 7.-21.9.14
~ Galerija Singidunum, Belgrad, 4.-18.10.-5.12.14
Rosa Quint „Places“, Kunst und Wissenschaft im Fraunhofer-Haus, München, 22.9.-14.11.14
Maximilian Moritz Prüfer und Nicola Irmer „Artefakte“, MEWO-Kunsthalle Memmingen, 2.8.-2.11.14
Sylvia Roubaud und Kollegen „connected“, Galerie im IBZ – Münchner Flüchtlingsrat, 18.10.2014
Elisabeth Röder „Meer und Mehr“, Malerei und Druckgrafik, Augusta-Bank, Augsburg, 12.10.-28.11.14
Jochen Rüth, Georg Kleber, Malerei und Grafik, Kohlezeichnungen im Dialog mit Tonplastiken, Werkstattausstellung, Altisheim, 3.-12.10.14
Bernd Rummert, Galerie Beate Berndt, Augsburg, -8.11.14
Elisabeth Schaffer, Bet. „Dialog der Generationen“, Internationale keramische Kunst, Galerie Friederike Zeit, Deidesheim, 31.8.-14.9.14

Jürgen Ferdinand Schlamp, Galleria Paolucci, Mendrisio, 4.10.-
Beatrice Schmucker „Fuge“, Helsingpark-Clinic, Augsburg, -4.12.
Johanna Schreiner „[mu:v] mittendrin und unverhüllt – zeichnung und mehr“, Rathaus Gersthofen, -7.11.14
Monika Schultes und KollegInnen, „Genau wie ich...!“, Ecke-Galerie im Rahmen der GLORIA-Kirchchen-Messe, Augsburg, 23.-25.10.14
Rose Stach, Einzelausstellung zum Dr. Theobald Simon Preis, Frauenmuseum Bonn, 1.12.14-30.1.15
~ Ausstellung Danner-Preis 2014, Schloss Johannisburg, Aschaffenburg, 18.10.14-11.1.15
Gabriele Stolz, „frei nach Plan“, Zeichnungen, GRAPHISOFT Center Nordbayern, CAD-Solutions M.Schnitzer Nürnberg, 20.9.-5.10.14
Christiane Toewe Die Kunst zu Schenken: last minute 5, 4. Adventswochenende im Kunstraum Hainstraße 57. Bamberg, **Preview Fr, 19.12., 20 Uhr, Künstlermarkt Sa/So 11-20 Uhr**
Brigitte Weber, Malerei, ZEIT. LOS, Augsburg, 17.10.- Dez. 2014
Stefan Wehmeier „felsenzart“, Zeichnung und Malerei, Museum und Galerie der Stadt Schwabmünchen, 24.8.-2.11.14
Dorit Winzens „Metamorphosen“, Meilerhaus Heimstetten, 24.-31.10.14

Meldungen für „Aktivitäten unserer Mitglieder“ bitte als **Textmail** an Pit Kinzer (Adresse s. S. 24). Anhänge werden nicht mehr berücksichtigt. Bei mehreren Beteiligten bitte Mitglieder markieren. An großen Sammelausstellungen in Bayern (z.B. Große Ostbayerische, Große Schwäbische etc.) sind zuviele Mitglieder beteiligt, um hier alle einzeln aufzuführen zu können.

Kleinanzeigen sind für BBK-Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder zahlen € 1,50 pro Zeile.
Kleinanzeigen werden jeweils ein Mal abgedruckt, außer es wird bei der Meldung anderes vermerkt. Natürlich können sie auch für jedes Heft wieder neu gemeldet werden (an Pit Kinzer, Adresse s. S. 24).

KLEINANZEIGEN

► **Suche kleinere Radierpresse**, ab 30 cm Rollenbreite, für Handdrucke im Atelier. Raum Bodensee, messmer-steinmann@gmx.de
► **Professionelle Fotos von ihren Arbeiten**, für Kataloge, Werkverzeichnisse und Ausstellungsdocumentationen – auch Künstlerportraits. Fotografiere ihre Kunstwerke vor Ort im süddeutschen Raum. T 01577 2020502, www.tovision.net
► **Suche Werkstatt mit Wohnraum** für Malerei und Grafik mit Künstler-Anbindung zu kaufen. Gerda Riedel, Atelier Hora, Seeweg 1, 85232 Bergkirchen, info@atelierhora.de, T 08131 353619 oder 0173 3510988

Alles, was Kunst braucht.

- Professionelle Künstlermaterialien aus allen Bereichen zu dauerhaft günstigen Preisen
- Bilderrahmen und Einrahmungen
- Bücher und Medien zu allen Themen der Kunst

Forstinning
Römerstraße 5
85661 Forstinning
Tel.: 08121/9304-0

Bad Reichenhall
Alte Saline 14
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651-965 93-0

Augsburg
Proviantbachstr. 30
86153 Augsburg
Tel.: 0821/567593-0

Nürnberg
Sprottauer Str. 37
90475 Nürnberg
Tel.: 0911/98962-0

www.boesner.com | www.boesner.tv

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER

AUSSTELLUNGSKALENDER

Von den BBKs oder mit deren Unterstützung veranstaltete Ausstellungen: Dezember 2014 bis März 2015

■ BBK MÜNCHEN UND OBERBAYERN

► **München, Galerie der Künstler**, Maximilianstr. 42, 80538 München, Mi–So 11–18, Do 11–20 Uhr (Feiertage geschlossen) 10.12.–04.01. **BBK-Mitglieder stellen aus** (siehe S. 6) *Eröffnung: Di, 9. Dezember, 19 – 22 Uhr*
28.01.–27.02. **Bayerische Kunstförderpreise** Bildende Kunst 2014: Boban Andjelkovic, Felix Burger, Hedwig Eberle, Jasmin Schmidt, Elisabeth Wieser *Eröffnung: Di, 27. Januar 2015, 19–22 Uhr*
11.03.–10.04. **MÜNCHEN ZEICHNET II**. Grenzgänge der Zeichnung aus Münchner Ateliers *Eröffnung: 10. März 2015, 19 – 22 Uhr*

■ BBK NIEDERBAYERN

alle Ausstellungen des BBK Niederbayern e.V. auch unter www.bbk-bayern.de/ndb
BBK Jahresausstellung im Internet www.bbk-bayern.de/ndb/jahresausstellung2014
► **Passau, Kulturmodell**, Bräugasse 9, 94032 Passau, Tel. 0851.36.311, geöffnet Di–So 15–17, www.kulturmodell.de, info@kulturmodell.de
Das „Kulturmodell Bräugasse“ ist wegen Hochwasserschäden bis voraussichtlich Mai 2015 geschlossen! Temporäres Atelierhaus, Dr.-Ernst-Derra-Straße 2, 94036 Passau, kann in Absprache mit dem BBK Niederbayern genutzt werden.

► **Landshut, Bezirk Niederbayern** Maximilianstr. 15, 84028 Landshut, T 0871.808-1905, Mo–Do 9–15.30, Fr 9–12 Uhr und nach Vereinbarung, www.bezirk-niederbayern.de, pressestelle@bezirk-niederbayern.de 23.01.–13.03.15 **actio-re-actio – Stefan Meisl** *Eröffnung: 22.01.15, 19 Uhr*

► **Dauerausstellungen in Niederbayern u.a.:**
Aldersbach Zwischen Kloster, Rathaus und Klostergarten: Sitzsteine
Andechs Auf Klostergelände und vorm Rathaus: Kunst und Bier, www.kunstundbier.de
Arnbruck Osterhofen Firma Weinfurtner, Skulpturen Stadtpark, www.osterhofen.de
Plattling Am Bahnhofsgelände, www.plattling.de die Nibelungen Skulpturen
Ruderting Kunstweg: Skulpturen von Poschmann, Richter, Rott, Seidel, Zehner, Zeitler
Vilsbiburg Skulpturen: Frisch, Lauss, Poschmann, Geissler, Lipfert-Poschmann, Regotta
Wegscheid Auf dem Gelände um den Rannasee: Skulpturen

■ BBK NÜRNBERG MITTELFRANKEN

► **Nürnberg, Galerie Hirtengasse** Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, Weitere Informationen: blog.bbk-nuernberg.de 14.11.–08.01. **Min-Seob Ji** – Disconnected Society 06.03.–30.04. **Masanobu Mitsuoyasu**

■ BBK OBERBAYERN-NORD UND INGOLSTADT

► **Ingolstadt, Städt. Galerie in der Harderbastei**, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841.9312754, Do–So. 11–18 Uhr
07.12.–21.12. **Ingolstädter Bildermarkt** *Eröffnung: 7. Dez. 11.00 Uhr*
17.01.–02.02. **Junge Malerei – junge Kunst** *Eröffnung: 17. Jan. 15, 11.00 Uhr*
07.02.–08.02. **Kulturbastei** – Tag der offenen Tür (*Samstag und Sonntag ganztägig*)
15.03.–19.04. **Max Biller** – Landschaft und Zeichnung *Eröffnung: 15. März 15*

■ BBK SCHWABEN NORD UND AUGSBURG

► **Augsburg, BBK-Galerie im abraxas** Sommerstr. 30, geöffnet Di, Do, Fr, Sa, So 14–18 Uhr

aktuelle Termine unter www.kunst-aus-schwaben.de 09.11.–21.12. **Beste Kunst 2014**

► **Augsburg, Schaezlerpalais und H2 – Zentrum für Gegenwarts Kunst im Glaspalast** 29.11.–18.01. **66. Große Schwäbische Kunstausstellung** (mit BBK Schwaben-Süd) 17.12.14, 10.30–12.00 **Kunstsafari** mit Erika Kassnel-Henneberg, ab 6 J., h, im H2 30.12.14, 10.30–12.00 **Installation, Workshop** mit Nina Zeilhofer, 8 – 12 J., im H2 11.01.15, 14 – 15.30 **Kinder löchern Künstler**. Künstlergespräch, ab 7 J., im H2

► **Donauwörth, Zeughaus** Rathausgasse 1, 86609 Donauwörth 28.11.–14.12. **34. Große Nordschwäbische Kunstausstellung**

■ BBK SCHWABEN-SÜD

Alle aktuellen Termine, Ausschreibungen u.v.m. des BBK Schwaben-Süd auf www.kunst-aus-schwaben.de

► **Kempten, Kunsthalle**, Memminger Str. 5, Do/Fr 16–20 Uhr, Sa/So 12–18 Uhr 06.12.–21.12. Debutanten: **Katrin Agnes Klar** *Eröffnung: Fr, 5. Dezember, 19 Uhr*
► **Kempten, Hofgartensaal der Residenz** 23.11.–07.12. **BBK-Jahresausstellung** mit Sonderausstellung **Pit Kinzer** (Kollegenpreis 2014)

► **Pfronten, Rathaus** 02.10.–06.01. **Pfrontener Kunstpreis 2014**

■ BBK UNTERFRANKEN

► **Würzburg, BBK-Galerie**, im Kulturspeicher geöffnet Mi, Do, Fr, So 11–18, Sa 13–20 Uhr
► **Würzburg, Werkstattgalerie im Künstlerhaus** im Kulturspeicher, geöffnet Mi, Do 9–18, Fr 14–18 Uhr 06.12.–21.12. **BBK Winterausstellung** *Vernissage Fr, 05.12.14, 19.00 Uhr*

SPUREN

HINTERLASSEN

Dieses mächtige Steingrab hinterließen uns Menschen vor rund 5.500 Jahren. Hinterlassen auch Sie Spuren – z. B. durch ein Vermächtnis für die Alzheimer-Forschung.

Fordern Sie unsere Broschüre zum Thema Testament kostenlos an unter:

0800 / 200 400 1

ALZHEIMER FORSCHUNG INITIATIVE e.V.
Kreuzstr. 34 · 40210 Düsseldorf
www.alzheimer-forschung.de

IMPRESSUM

Heft 4/2014, 32. Jahrgang

Herausgeber: BBK Landesverband Bayern e.V. Klaus von Gaffron, Isabellastr. 49, 80796 München, T 089.2721579, F 089.2715213, www.bbk-bayern.de, gaffron@bbk-bayern.de

„im Bilde“ ist die Zeitschrift des Berufsverbandes Bildender Künstler Landesverband Bayern mit seinen neun Regionalverbänden:

BBK München und Oberbayern Klaus von Gaffron, T 089.2721579, Maximilianstr. 42, 80538 München, GALERIE DER KÜNSTLER: T 089.220463, Büro Sabine Ruchlinski T 089.2199600, F 089.21996050, bbk.muenchen.obb@t-online.de, info@bbk-muc-obb.de, www.muenchen-oberbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern Hubert Huber, Ringstr. 1, 94081 Fürstentzell, T 08502.8250, F 08502.8200, niederbayern@bbk-bayern.de, www.niederbayern.bbk-bayern.de

BBK Niederbayern/Oberpfalz Ludwig Bäuml, Ludwigstr. 6, 93047 Regensburg, T 0941.53228, www.kunst-in-ostbayern.de, niederbayern-oberpfalz@bbk-bayern.de, www.niederbayern-oberpfalz.bbk-bayern.de

BBK Nürnberg Mittelfranken Helge Wütscher, Anna Poetter, Christian Haberland Hirtengasse 3, 90443 Nürnberg, TF 0911.2396884, nuernberg@bbk-bayern.de, www.bbk-nuernberg.de, blog.bbk-nuernberg.de, twitter.com/bbk_nuernberg

BBK Oberbayern Nord und Ingolstadt Richard Gruber, Werner Kapfer, Geschäftsführung Viktor Scheck, Harderbastei, Oberer Graben 55, 85049 Ingolstadt, T 0841.9312754 (kein Fax), offen Mo & Do 9-12 Uhr info@bbk-in.de, www.bbk-ingolstadt.de

BBK Oberfranken Büro: Sylvia Michel, Hainstr. 4a, 96047 Bamberg, T 0951.2082488, F 0951.2082487, oberfranken@bbk-bayern.de, www.bbk-bayern.de/obf, www.facebook.com/BBKobf

BBK Schwaben Nord und Augsburg Norbert Kiening, BBK Galerie im Kulturforum Abraxas, Sommerstr. 30, 86156 Augsburg, T 0821.4443361, F 0821.4443363, schwabennord@bbk-bayern.de, bbk-augsburg@t-online.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Schwaben-Süd Dr. Karin Haslinger, Gerhard Menger, Kleiner Kornhausplatz 1, 87439 Kempten, T 0831.27046, F 0831.5127046, bbkschwabensued@kunst-aus-schwaben.de, www.kunst-aus-schwaben.de

BBK Unterfranken Dierk Berthel, BBK-Galerie im Kulturspeicher, Galerieleitung: Gabi Weinkauff, Veitshöchheimer Str. 5, 97080 Würzburg, T 0931.50612, bbk-galerie@t-online.de, www.bbk-unterfranken.de

Redaktion: Klaus von Gaffron, Hubert Huber, Pit Kinzer, Gertraud Küchle-Braun

Herstellung: Pit Kinzer, Ottobeurer Str. 1, 87733 Markt Rettenbach, T 08392.93363, imbilde@pitkinzer.de, www.pitkinzer.de

Druck + Versand: KASTNER AG das medienhaus
Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind nicht als Meinungsäußerung der Redaktion anzusehen. Artikel unter Regionalverbands-Rubriken werden auf Eigenverantwortung des jeweiligen Verbandes abgedruckt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Unterlagenrücksendung nur bei mitgeliefertem Rückporto.
4 Ausgaben pro Jahr, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember.
Auflage 4000 Ex. Einzelheft €6,00, Jahresabo €18,00

Anfragen zu Abonnement und Anzeigenpreisen an H.M. Neuwirth, neuwirth@bbk-bayern.de, Tel. 08509.2566. Für BBK-Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag eingeschlossen.

Titelbild: Ute Beatrix Schraag, Videoprojektion „KreuzFREibrennung“ (Metallkreuze von Markus Meyer). Foto Ute Beatrix Schraag (siehe S. 10);

Redaktionsschluss für Heft 1/2015: 01.02.2015